

Dr. Jürgen Bayer

Die Nichtrelativitätstheorie
Neues Denken verändert die Welt

Dr. Jürgen Bayer

Die Nichtrelativitätstheorie

Neues Denken verändert die Welt

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek.
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie.
Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
www.dnb.ddb.de abrufbar.

1. Auflage
Copyright: © 2015 Dr. Jürgen Bayer
Stuttgarter Straße 139
71522 Backnang
www.Yogasolan.de
office@yogasolan.de
Lektorat, Satz und Layout: Lektor-hoch-drei
www.lektor-hoch-drei.de
Herstellung und Verlag: BoD – Books on Demand, Norderstedt
Umschlagabbildung: <http://www.eso.org/public/images/eso1247a/>
Grafiken: Dr. Jürgen Bayer

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung – auch auszugsweise – ist nur mit Zustimmung der
Verfasser erlaubt.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	9
Die Frage nach dem Sinn des Lebens	9
1. Gedanken zur Nichtrelativitätstheorie	13
2. Das Wirklichkeitsprinzip	16
3. Was für eine Rolle spielen wir im Universum?	20
3.1. Ein außerordentliches Erlebnis	22
3.1.1. Der Besuch bei Menio	22
3.1.2. Menio materialisiert – Was geschieht?	25
3.1.3. Noch ein Wunder	26
3.2. Das Wunder der Natur	28
3.3. Mikro- und Makrokosmos	31
3.4. Halbwissen und blinder Glaube	31
3.4.1. Die neue Ära der Naturwissenschaften	34
3.4.2. Welche Rolle spielt die Religion?	35
3.4.3. Das niedergeschriebene Wissen	37
3.4.4. Die Zusammenhänge verschiedener Religionen	40
4. Wir betreten den Bereich der Ursachen	41
4.1. Einsteins Gedankenexperiment	41
4.2. Einsteins Relativitätstheorie	42
4.3. Was ist der Äther?	45
5. Dr. Bayers Gedankenexperiment: Reise durch das Atom	49
5.1. Das Innere des Atoms	50
5.2. Die Leere des Atoms	52

5.3. Woher kommt die Energie?	53
5.4. Formbildende Felder	56
5.5. Die Intelligenz in der Energie	57
5.6. Die unendliche Leere ist nicht leer	62
5.6.1. Was wird mit Einsteins Gleichung ohne Materie?	64
5.6.2. Die Materie verschwindet	65
5.6.3. Wir durchschreiten das Atom: Was kommt danach?	65
5.6.4. Wir treffen auf Informationsmuster	67
5.7. Die Nichtraumzeit (NRZ) – ein neues Denken	68
5.7.1. Wir kehren zurück von unserem Gedankenexperiment	70
5.7.2. Wir brauchen neue Gesetze	70
5.8. Die Ursache unseres Seins liegt in der NRZ	74
5.9. Die Materialisation durch Menio	76
6. Das Menioprinzip	78
6.1. Entstehung der Informationsmuster	79
6.2. Entstehung der Bewusstseinsmuster	81
6.3. Entstehung der Gravitation aus der g-Gravitation	85
6.4. Entstehung des Magnetismus‘	86
6.5. Entstehung der Elektrizität	87
6.6. Die Manifestation des Atoms	88
7. Die Nichtrelativitätstheorie	105
7.1. Wir finden den Äther wieder	105
7.2. Die Bedeutung der Intelligenz in der Nichtraumzeit	107
7.3. Die Darstellung der Nichtrelativitätstheorie	108
7.4. Ein „Neues Denken“ beginnt	111
7.5. Die verallgemeinerte Betrachtung der Nichtrelativitätstheorie	126
7.5.1. Die Materie wird ständig genährt	128
7.5.2. Das Führungsfeld bleibt immer bestehen	132
7.5.3. Die innere Raumzeit (RZ)	134
7.6. Anwendung der Nichtrelativitätstheorie – NRZ-RZ-Betrachtung	136
7.7. NRZ-RZ-Betrachtung – Gesundheit	142
7.8. NRZ-RZ-Betrachtung – Der Einfluss der Gedanken	147

7.9. NRZ-RZ-Betrachtung – Der Einfluss von Energien	150
7.10. Die höchste Intelligenz in der Materie	154
8. Energiebetrachtung des menschlichen Körpers	159
8.1. Gedanken beeinflussen unser Sein	166
8.2. Gedanken – Auswirkung auf die Lebenssituation	167
8.3. Das Bewusstsein – die Betrachtung in einer neuen Dimension	173
8.4. Manifestation (Umwandlung) der Informationen in Gedanken	176
8.5. Das Bewusstsein beeinflusst die Energie unseres Körpers	183
8.5.1. Das Energieumfeld des Körpers	183
8.5.2. Die Ichenergie des Menschen	193
8.6. Die Energieumfeldmethode (EUM nach Yogasolan)	208
8.7. Die Betrachtung der Energieumfelder des Menschen	222
9. Die Energiebilanz des Menschen	225
9.1. Energiebetrachtung unseres Körpers nach dem Menioprinzip	234
9.2. Betrachtung des Wirkungsgrades der Menschen – Menioeffizienz	245
9.3. Der Energieerhaltungssatz der RZ- und NRZ-Betrachtung	256
9.3.1. Energie kann weder erzeugt noch vernichtet werden	258
9.3.2. Entropiebetrachtung in der NRZ – Wie die Unordnung wirkt	260
9.4. Die Erhöhung der Energie beeinflusst die Gesundheit des Menschen	269
9.5. Der doppelte Menioeffekt – Wie sich alles im Wandel befindet	280
9.6. Weg zur Energieerhöhung	292
9.6.1. Die Energiebilanz am Beispiel einer Zelle	293
9.6.2. Das Resonanzgesetz in der NRZ wirkt auf die Gene und die Vererbung	295
9.6.3. Die Energieerhöhung beeinflusst den Evolutionsprozess	300

10. Neues Denken – ohne Begrenzung der RZ – im Jetzt leben	310
11. Auszug aus den Gesetzen der Nichtraumzeit	313
Schlussbetrachtung	324
Yogasolan-encyklopädischer Anhang	327
Literaturverzeichnis	354

Vorwort

Die Frage nach dem Sinn des Lebens

Wenn Sie sich mit diesem vorliegenden Buch auseinandersetzen, erfahren Sie eine neue Dimension. Sie werden sich bewusst über Zusammenhänge Ihres Lebens auf eine Art und Weise, wie Sie es sich bis jetzt nicht erträumen konnten. Wir verlassen den Raum, der sich nach physikalischen Vorstellungen aufzulösen beginnt, je näher wir der *Singularität* kommen, dem sogenannten Urknall, mit dem alles begann. Wenn wir gedanklich diesen Bereich betreten, löst sich nicht nur der Raum auf, sondern auch die Zeit. Sie lernen auf dieser Reise auch Situationen kennen, die ich selbst erlebt habe in verschiedenen Ländern der Erde, vor allem in Sri Lanka und in Indien. Eine wundervolle Reise mit Wundern, die wir genauer untersuchen – auch in Verbindung mit der Quantenphysik. Wir schauen nicht nur in das Atom, sondern gehen auch durch das Atom und damit durch die Materie und schauen dahinter und beginnen, uns selbst zu erkennen. Nicht genug damit – unsere Reise führt uns in die Tiefe des Universums, welches wir dann verlassen, um uns damit zu beschäftigen, was vor dem Urknall war, und welchen Nutzen wir für unseren Alltag haben. Letztendlich erkennen wir auch Zusammenhänge der Urreligion zum Universum und zu uns selbst, woraus sich neueste, auch wissenschaftliche Erkenntnisse ergeben. Erkenntnisse, die wir im Alltag anwenden können. In unserer Partnerschaft, im Beruf, aber z. B. auch in der Heilung auf der Basis dieser Erkenntnisse. Wir reisen oft „*ImNu*“ in die Nichtraumzeit und lernen dort die Gesetze der Nichtrelativitätstheorie kennen, um diese dann in die Praxis, in unseren Alltag, umzusetzen.

Die Frage nach dem Sinn des Lebens gibt uns eine Antwort auf unser Sein, auf unser Dasein, auf unser „Glücklich-Sein“, auf das „Warum“ und auf das, was den Sinn ausmacht – und vor allem auf die Frage des Werdens und auf die Frage, was meine Aufgabe ist und was ich daraus mache und machen kann. Vor allem wollen wir eine Antwort auf den Inhalt unseres Lebens, auf die Frage, was wir tun sollten, damit wir zufrieden und

glücklich sind. Eine Antwort auf die immer währende Frage, warum wir sind. Warum *ist* der Kosmos, warum das unendliche Universum – Welch ein Aufwand, und welche Rolle spielen wir in diesem unendlichen Universum? Ist das alles ein Zufall, oder ist es doch viel mehr?

Wir lernen in einer allgemein verständlichen Art, mit wissenschaftlicher Untermalung und in einer vollkommen neuen Betrachtung, die Zusammenhänge unseres Seins zu erkennen. Wir schauen in die Natur und erfahren, dass die Natur alles das ist, was besteht und bestand, bevor es den Menschen und sein Denken gab. Dieses Wissen führt uns zur Erkenntnis, dass es ein Wirklichkeitsprinzip gibt, dass all das, was geschaffen wurde, was wir nutzen, bewusst oder unbewusst, eine Ursache hat. Alles, was es in der Natur gibt, war vorher schon. Es ist entstanden aus einer Substanz, die es vorher schon gab – ein im Jetzt ständiger, allgegenwärtiger Prozess unseres Lebens.

Schaffen wir uns unsere Sorgen, unsere Probleme selbst? Die persönlichen Probleme und die Probleme auf der ganzen Welt? Können wir unser Glück, unsere Freude und den Frieden auf der ganzen Welt selbst schaffen?

Ja, das können wir! Wir lernen, die Zusammenhänge zu erkennen. Wir untersuchen die Substanz, das, woraus etwas besteht, und stellen fest, dass es eines Impulses, einer Intelligenz bedarf, die Substanz anzuschieben, damit das entsteht, was wir möchten, dass wir alles formen können, wie wir es möchten. Jeder. Unser Leben, unsere Partnerschaft, unsere berufliche Entwicklung, unser Glück.

Das Buch ist auch eine Anleitung für jeden, der sich für die Zusammenhänge des Seins interessiert, ein Prinzip, wir nennen es Menioprinzip, das vorgestellt wird und leicht nachvollziehbar ist. Jeder kann es anwenden. Wir geben Wissen weiter, das wir erfahren haben durch eigene Erlebnisse und durch ein Hineingehen Können in die höchste Intelligenz, die die Natur und uns geformt hat. Ein Wissen, das jeder erlernen und anwenden kann.

Spannend, weil wir auch Buddha, Christus und vielen Weisen, vielen Wissenschaftlern begegnen. Wir lernen daraus, wie sie gelebt haben und welches Wissen sie uns zur Verfügung stellen durch ihre Niederschriften und durch ihre Botschaften und vor allem durch ihre Taten. Wir lernen

durch die Intelligenz, die nicht verloren geht in einer Nichtraumzeit, die eine wichtige Rolle spielt und die wir erfahren, dort, wo es keinen Raum und keine Zeit gibt und alles „ImNu“ geschieht, ohne eine Entfernung zu überwinden, und wo alles für Jedermann im Überfluss zur Verfügung steht. Wir erfahren eine neue Dimension.

Die neue Dimension ermöglicht es, den Blick über die Relativitätstheorie hinaus zu erheben, die Begrenzung von Zeit und Raum abzulegen. Auf der Basis der Betrachtung der Nichtraumzeit und der Raumzeit gelingt es, sich die Nichtrelativitätstheorie vorzustellen. Das ermöglicht ein vollkommenes neues Denken. Dabei erfahren wir auch die Zusammenhänge, die sich aus der Entwicklung der Religionen ergeben haben.

Wenn wir erkennen, dass Christus, zu dem Jesus wurde, eigentlich das Erkennen der Zusammenhänge des Universums darstellt, und dass die Zusammenhänge der unendlichen Energie des Kosmos – ja, aller Universen – in der Unendlichkeit liegen, dann sprechen wir eigentlich auch von Gott, der ja erst entdeckt wurde, nachdem der Mensch entstanden war. Die unendliche Energie, die Natur, war demzufolge schon vorher da – und Gott?

Alle von Menschen gemachten Gesetze entsprechen der Raumzeit. Die Wirklichkeit liegt dahinter, bevor der Raum und die Zeit entstanden sind – in der Nichtraumzeit.

Diese Betrachtungen führen uns zu den realistischen Gesetzen, Muster zu schaffen in uns und um uns, mit denen wir den Erfolg und das Glück – und den Frieden auf Erden – formen können. Sie lernen erkennen, dass unsere Muster in uns und um uns mit Energieumfeldern, einer inneren Raumzeit und mit Bewusstsein zu tun haben, woraus sich die „Energieumfeldmethode“ ableitet, die den Menschen hilft, sich aus begrenzenden Situationen heraus zu helfen.

Letztendlich hat sich aus dem gesamten Wissen ein Fachgebiet entwickelt, welches wir „Yogasolan“ nennen, bezogen auf das Gesamtwissen des „Yoga“ nach hinduistischem Wissen und der Energie des Universums, die hinter dem „Sol“, dem „Speed of Light“ – der Lichtgeschwindigkeit –,

zu finden ist und letztendlich als ein Kunstwort alles zusammenfasst, was auch in diesem Buch niedergeschrieben steht.

Das gelingt im Ergebnis aller erkannten Zusammenhänge, die in der „*Infogenese*“ definiert und beschrieben werden – Informationen der Nichtraumzeit, die die Basis der Evolution bilden und der sich vollziehenden Veränderungen in uns und um uns. Damit schaffen wir die Veränderung, die neuen Muster in unserem Gehirn, dem Neuronennetzwerk, wo wir mit den richtigen Informationen die richtigen Entscheidungen treffen und alles in die Form bringen, wie das im Menioprinzip dargestellt wird, so wie auch im Hinblick auf den „Big Bang“, die sogenannte Urknalltheorie, den Beginn unseres Universums.

Mit der vorgestellten Infogenese wird der Weg aufgezeigt, alle Not und alles Leid und Elend zu vermeiden, jede Krankheit, die Naturkatastrophen, Hungersnot und Weltwirtschaftskrisen – mit der Anwendung der Gesetzmäßigkeiten der Nichtrelativitätstheorie, dem Anschluss an die Relativitätstheorie.

Das ist das Anliegen dieses Buches, diese Botschaft vielen Menschen zugänglich zu machen. Friede, Gesundheit, Glück und Wohlstand für jeden Menschen auf unserem Planeten und Friede dem Planeten selbst.

Die Nichtrelativitätstheorie – eine bedeutende Erkenntnis zum Wohle aller Menschen und zum Wohle unseres Planeten.

1. Gedanken zur Nichtrelativitätstheorie

Galileo Galileis „Dialog über die beiden hauptsächlichsten Welt-systeme“¹ gilt als ein wissenschaftliches Meisterwerk und wurde seinerzeit durch das Tribunal der Inquisition kurz nach der Veröffentlichung mit dem Vorwurf der Ketzerei gebrandmarkt. Die Arbeit wurde verboten. Sie gibt einen imaginären Dialog zwischen Galilei, Aristoteles, Ptolemäus und Kopernikus bezogen auf die Weltsysteme wieder.

Der Weg zur Relativität führte demnach über imaginäre Dialoge und Gedankenexperimente, so wie es praktiziert wurde von Galileo Galilei und vielen Philosophen, die einen Weg zu weiteren Erkenntnissen suchten.

Dabei spielt das Relativitätsprinzip eine nicht unwesentliche Rolle in unserem Leben – und nicht nur das, es ist auch ein bedeutender Eckpfeiler der Physik. Galileo Galilei hat sich mit solch einem Gedankenexperiment beschäftigt. Es besagt, dass physikalische Größen nur relativ zu einem Beobachter definierbar sind.

Galileis Gedankenexperiment bezog sich auf eine Kugel an Bord eines fahrenden Schiffes – im Hinblick darauf, ob sie sich in Ruhe oder Bewegung befindet. Er erkannte, dass die Antwort auf diese Frage immer vom Beobachter abhängt. Ein Beobachter an Bord des Schiffes wird die Kugel in Ruhe vorfinden, während ein Beobachter am Ufer die Kugel in Bewegung sieht, in Bezug auf das Schiff. Das Schiff ist das Bezugssystem,

¹ Galilei, Galileo: *Sidereus Nuncius. Nachricht von neuen Sternen: Dialoge über die Weltsysteme*, Frankfurt am Main, 2002

auf das sich der Beobachter bezieht. Nach dieser Beobachtung sind, Galilei zufolge, physikalische Eigenschaften relativ, wenn sie vom Beobachter abhängig sind und absolut, wenn sie unabhängig vom Bezugssystem betrachtet werden.

Das Relativitätsprinzip wurde von Albert Einstein zur Relativitätstheorie erweitert. Einstein setzte die Erkenntnisse der Mechanik auch auf die Elektrodynamik um. Das allgemeine Relativitätsprinzip führte dazu, dass man auf die Vorstellung eines absoluten Raums und einer absoluten Zeit verzichten konnte. Für Geschwindigkeiten, die klein gegenüber der Lichtgeschwindigkeit sind, geht Einsteins Relativitätsprinzip in dasjenige von Galilei über. Auch Einstein selbst hat sich mit Gedankenexperimenten beschäftigt: Er „setzte“ sich beispielsweise auf einen Lichtstrahl und hat die Lichtgeschwindigkeit beobachtet, eine Reise mit annähernder Lichtgeschwindigkeit.

Dr. Jürgen Bayer hat sich ebenfalls in ein Gedankenexperiment begeben, ist auf seiner Reise durch das Atom gegangen und hat die Folgen beschrieben, die sich aus dieser Betrachtung ergeben, bevor die Materie sich manifestiert.

Das Gedankenexperiment und imaginäre Dialoge haben als Hilfsmittel zu der Erkenntnis geführt, dass – bevor das Atom entsteht – Voraussetzungen vorhanden sind, die das Atom, also die Materie, formen. Wie beim Urknall, bei dem es vorher keinen Raum und keine Zeit gab. Kein Bezugssystem – nichts war relativ zueinander – eine Nichtrelativität, ein Nichtrelativitätsprinzip.

Dem Gedankenexperiment folgend, wurden empirische Aspekte hinzugefügt und verallgemeinert in unserer Welt betrachtet, mit einem erstaunlichen Ergebnis für die Betrachtung unserer Welt und für unseren Alltag.

Dr. Bayers Gedankenexperiment führt uns zu einer vollkommen neuen Betrachtungsweise unseres Lebens mit Hilfe der Nichtrelativitätstheorie. Die Betrachtung der Raumzeit und der Nichtraumzeit entspricht den Erfahrungen aus der Quantenmechanik, bei der die Betrachtung eines Vorganges vom Beobachter abhängt.

Die Nichtrelativitätstheorie bezieht das Bewusstsein mit ein, das uns den Weg zeigt und zur richtigen Erkenntnis führt. Die Perspektive des Bezugssystems spielt bei Galilei die entscheidende Rolle. In der Betrachtung der Raumzeit ist alles durch den Raum und die Zeit begrenzt. In der Nichtraumzeit ändert sich das Bezugssystem, lösen sich die Begrenzungen auf – kein Raum und keine Zeit, aber alles ist Energie.

Das „Neue Denken“ bewirkt auch die Erkenntnis, dass die Energie, jede Energie, mit Intelligenz behaftet ist und dem Bewusstsein entspricht, welches dahinter steht. Ferner, dass die Gedanken den Informationen der Nichtraumzeit entspringen und dass die Intelligenz des zugeordneten Bewusstseins, die immerwährende Energie, den labilen Geist aktiviert. Energie ist gleich Intelligenz mal Geist – um es mit Goethe zu formulieren: „Du gleichst dem Geist, den du begreifst!“ (vgl. Faust I, V. 512)

Die Nichtrelativitätstheorie trägt dazu bei, die von Stephen Hawking gesuchte Weltformel zu finden: Die Erkenntnis, dass die Intelligenz, die höchste Intelligenz, die hinter „Allem“ steht, nicht vergessen werden darf, in der Raumzeit und in der Nichtraumzeit.

Die Nichtrelativitätstheorie führt uns unweigerlich zur Lösung der Probleme in unserem Alltag, zur Gesunderhaltung und zur Heilung sowie zur Lösung von Problemen in der Partnerschaft, aber auch in Unternehmen, der Wirtschaft und vor allem zur Lösung politischer Fragen. Die richtige Anwendung der Nichtrelativitätstheorie trägt dazu bei, den Frieden auf Erden sicher zu stellen, die Hungersnot zu beenden und vor allem das Ökosystem des Planeten zu sichern.

Die Nichtrelativitätstheorie, das Tor zum wahren Wissen, lässt die Zusammenhänge erkennen und es zu, die richtigen Schlussfolgerungen zu ziehen. Die Nichtrelativitätstheorie und die Relativitätstheorie ergänzen sich nicht nur, sondern sie sind eng miteinander verknüpft – aus der höchsten Intelligenz formt sich dem Bewusstsein entsprechend die Materie. Es ist so, als würde man Gott direkt gegenüber stehen und eins werden mit dieser höchsten Intelligenz und mit dieser unbegrenzten Energie.

2. Das Wirklichkeitsprinzip

Die Natur ist alles, was nicht von Menschen geschaffen wurde. Die Naturwissenschaft ist ursächlich eine Wissenschaft, die die Gesetze der Natur ohne den Einfluss des Menschen erkundet. Darin ist die Wahrheit begründet. Alles Ursächliche, was besteht, besteht, ohne dass der Mensch eingegriffen hat. Das, was war, ehe das Bewusstsein bestand, ehe der Mensch bestand, wird immer sein. Der Mensch hat sich in die Natur eingemischt mit seinem Denken und seinem Bewusstsein und hat begonnen, sie zu formen, und hat nach seinen eigenen Gedanken Gesetze gestaltet – so auch seine Naturwissenschaft.

Das, was vorher war, bleibt immer bestehen. Dahinter steckt die gesamte Wahrheit des Seins. So wie das Universum „unendlich“ ist und alle Universen „unendlich“ sind, so ist auch die Manifestation unendlich. Das ist ein Gesetz der Nichtraumzeit, so wie die Evolution auch. Vor allem ist es die geistige Evolution, die als Führungsgröße, als Führungsfeld der materiellen Evolution, wirkt im Einklang mit den Gesetzen der Nichtraumzeit und der Raumzeit – mit der Nichtrelativitätstheorie und der Relativitätstheorie. Dahinter steht die wahre Erkenntnis. Die Wahrheit umfasst die Gesetze der Nichtraumzeit. Nicht der Mensch schafft die Wahrheit – die Wahrheit, die absolute Wirklichkeit, bestand schon immer in der Natur des Kosmos, in der höchsten Intelligenz des sich selbst regulierenden Systems, ohne Einflussnahme des Menschen, der so noch gar nicht existierte.

Der Mensch versucht durch sein Denken, seinem Bewusstsein entsprechend, sich ein eigenes Bild vom Kosmos (Makro- und Mikrokosmos) zu schaffen. Das, was er erdacht hat, ist seine Wahrheit. In der Menschheitsgeschichte ist aber zu beobachten, dass sich die „Wahrheit“ ständig ändert. Neue Erkenntnisse ersetzen die alten Erkenntnisse. Und so entwickelt sich der Mensch in seinem Bewusstsein, in seiner Evolution. So musste die Vorstellung einer scheibenförmigen Erde – die damalige „Wahrheit“ – der Erkenntnis und dem neuen Bewusstsein weichen, dass die Erde kugelförmig ist. Die Wahrheit, die absolute Wirklichkeit, bestand aber

schon vorher. Nur die vom Menschen erdachte Wahrheit hat sich geändert, sie war nur vorübergehend. Vom Menschen gemachte Gesetze brachten vielen Menschen Leid und oft den Tod. Wenn der Mensch sein Bewusstsein, die Gesetze der Nichtraumzeit, also die absolute Wirklichkeit, sofort erkennt, braucht er sich kein eigenes Bild zu machen, kein diskursives Denken anwenden – sondern erkennt sofort die absolute Wahrheit. Es ist viel einfacher, sofort nach den Gesetzen der Natur, den Gesetzen der Nichtraumzeit und deren Offenbarung in der Raumzeit zu leben und zu handeln.

Der geistige Evolutionsprozess führt uns zur Wahrheit. Immer wenn wir uns zu weit weg begeben von den Gesetzen der Nichtraumzeit, werden wir wieder durch die Erkenntnis auf den Weg der Wahrheit verwiesen. Der Mensch geht diesen Weg immer weiter und wird sich immer mehr den wahren Zusammenhängen nähern und letztendlich in einem hohen Bewusstsein – besser: in einem höchsten Bewusstsein – der absoluten Wirklichkeit begegnen.

Nun muss der wahrheitssuchende Mensch nicht immer wieder an seine Grenzen stoßen, um seine erdachte Wahrheit zu ändern. Er kann sich sofort mit den Gesetzen der Nichtraumzeit vertraut machen, wenn er sich mit seinem Bewusstsein gleich der absoluten Wahrheit zuwendet, den Worten Einsteins folgend, dass die Welt sich radikal ändert, wenn er sich des „Inneren des Atoms bewusst wird“. Er kann dann aber noch weiter gehen: Wenn er den „Thron der Schöpfung“, so wie es Yukteswar, ein indischer Weiser, formulierte, durchschreitet, wird er zur höchsten Erkenntnis gelangen. Yukteswar nannte es eine zweite Geburt, die der Mensch erfährt. In diesem Prozess der Bewusstwerdung wird der Mensch in seinem Informationsmuster immer höhere Gedanken erfahren, die der absoluten Wirklichkeit, der absoluten Wahrheit, immer näher kommen – Gedanken, die letztendlich den gesamten Kosmos verständlich machen. Er wird sich nicht mehr seine eigenen Gesetze machen. Er wird in seinem Fortschritt unendliches Ausmaß annehmen, so wie der Kosmos in seiner Unendlichkeit. Der Mensch in diesem Bewusstseinszustand wird im Einklang sein mit dem gesamten, wirklich existierenden Kosmos. Die vom

Menschen gemachten Gesetze, die nur vorübergehende Halbwahrheiten sind, verlieren ihre Bedeutung. Die aus den Irrtümern und dem damit verbundenen Aberglauben entstandene sogenannte Zivilisation der letzten Jahrhunderte wird es dann so nicht mehr geben. Das ist ein Evolutionsprozess, den der bewusst dem Wirklichkeitsprinzip entsprechend denkende Mensch durchläuft.

Der Mensch darf auf diesem Weg aber nicht mehr in sein persönliches Denken zurückfallen, sich in seinen Ideen verstricken und verzweifelt an alten Glaubenssätzen und Denkmustern festhalten. Dieser Weg führt zu Verlusten, zu Krankheiten, Schmerz usw. Das ist der „Fluch“ alter Ideen, der Unwissenheit, der niedrigen Eigenschaften. Daraus ergibt sich der Zusammensturz für den einzelnen Menschen, aber auch für eine gesamte Nation in sozialen, politischen, finanziellen und religiösen Einrichtungen, um Platz zu schaffen für neues bewusstes Denken und Handeln. Das trifft zu für die gesamte Erde, eine ganze Nation, für Unternehmen, Familien und jeden Einzelnen. Daraus entwickelt sich das Neue, das höhere Bewusstsein hin zur neuen Erkenntnis. Daraus entwickeln sich Erkenntnisse über die Natur, aus was sie besteht und was sie formt. Daraus entwickelt sich dann das intelligente Führungsfeld, das über allem steht.

Es entstand alles, bevor es den Menschen gab. Alles unterliegt einem auf der höheren Intelligenz sich entwickelnden Führungsfeld. Auf einem Führungsfeld, das vor dem Menschen bestand, aus der Nichtraumzeit (NRZ) kommend. Es gelten die Gesetze der NRZ, die das Geistige darstellen, aus dem alles entstand und alles entsteht. Die Raumzeit (RZ), die Materie, die in der Raumzeit (RZ) sich offenbart, sich manifestiert, entwickelt sich gemäß einem genauer zu betrachtenden Prinzip, dem Menioprinzip.

Es gilt in der NRZ die neu einzuführende Nichtrelativitätstheorie. Diese steht im Einklang mit der Relativitätstheorie, der manifestierten Form in der RZ – eine durch den Menschen aus der Beobachtung der materiellen Welt der Natur entstandene Theorie. Die Wahrheit aller Zusammenhänge ergibt sich aus der Zusammenfassung der Gesetze der NRZ und der RZ.

Derjenige, dem diese Prozesse bewusst sind, erkennt die ursprüngliche Wirklichkeit und damit die gesamte, die absolute Wahrheit. Prozesse unseres Seins im Mikro- und Makrokosmos verlaufen gemäß diesen Gesetzen. Also auch die Prozesse unseres Alltags. Wir haben keinen Mangel. Nach der Nichtrelativitätstheorie finden die formgestaltenden Prozesse primär in der NRZ statt.

Der Mensch – der Unwissende – wendet nur die von ihm, vom Menschen, beobachteten Gesetze an. Nur die, die er erkennen kann, oder besser gesagt, die er mit seinen fünf Sinnen wahrnehmen bzw. messen kann. Der Trugschluss, dass nur das existiert, was ich sehen kann, führt zur Disharmonie.

Das gesamte Universum – auch die lebenden Organismen – sind entstanden, bevor wir waren. Oft vergessen wir das. Also ist die Frage, aus was alles besteht, eine uns immer bewegende Frage. Wie hat sich das entwickelt, was ist, und wie entdecken wir für uns, was wir für eine Rolle spielen, warum wir sind, und was unsere Aufgabe ist?

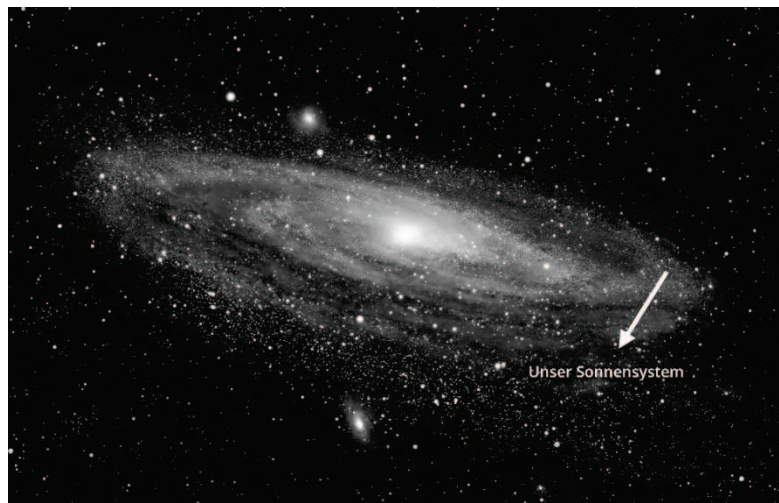
3. Was für eine Rolle spielen wir im Universum?

Was für eine Rolle spielen wir in diesem unendlichen Universum, in den unendlichen Universen?

Schon allein der Größenvergleich in unserem Sonnensystem ist spektakulär. Man sieht die Erde nur noch als Punkt.

Noch weiter in das Universum hinein schauend, wird unser Sonnensystem so klein, dass es nur noch ein winziger Punkt ist, welcher im gesamten Universum nicht mehr für uns sichtbar wird. Und wo ist die Erde? Allein die Dimension der 1000 Lichtjahre gibt einen kleinen Einblick in die Unendlichkeit.

Wenn wir in diesen Dimensionen unser Leben betrachten, so erkennen wir sprachlos, wie klein wir Menschen sind. Nicht auffindbar mit unseren fünf Sinnen. Es ist unermesslich. In unserer Galaxie, der Milchstraße, erscheint unser Sonnensystem nur noch als winziger Punkt.



2

² Abb. mit freundlicher Genehmigung von: **LOGIC MEDIA** Data und Design Factory, Narzissenweg 6, D-71549 Auenwald, Tel. 07191 / 933 7871, www.logic-media.de, info@logic-media.de, Lautenbach & Sommer GbR, USt-IdNr.: DE183833162.

Wir müssen unsere Augen und Ohren öffnen – nicht nur die stofflichen – und lernen, auch außerhalb der Sinnesobjekte wahrzunehmen.

Schauen wir in den Mikrokosmos, stellen wir Gleiches fest. Wir beobachten die kleinsten Lebewesen, wir sehen die Parasiten, die Zellen, aus denen Organismen bestehen, und deren Moleküle und deren Atome. Es beginnen, die Größenordnungen zu verschwimmen, die wir auch mit höchstaflösender Technik nicht mehr erkennen können, und wir sehen letztendlich ins „Nichts“ des Mikro- und Makrokosmos und können es uns nicht erklären, weil unsere Sinne es nicht mehr wahrnehmen können. Wir werden erkennen, dass das „Nichts“ alles ist, wenn wir unseren „Blickwinkel“ erweitern, und wir werden daraus lernen, dass die Wunder keine sind, sondern die absolute Wirklichkeit – und wir können dann die Welt verändern, vor allem unsere eigene.

Alles, was im Universum ist, ist entstanden ohne
den Menschen
und organisierte sich.
Ein sich selbst organisierendes System.

3.1. Ein außerordentliches Erlebnis

Ich habe eine andere Art des Wunders Erde und des Wunders Kosmos erlebt in Colombo, was mich nicht minder beeindruckt hat als die Darstellung des Universums.

Ich traf mich 1995 mit einer liebevollen älteren Dame in Colombo, die mir einige mystische Vorgänge zeigte, die unglaublich erschienen, und die mein Leben beeinflusste, und die vor allem mein bisheriges Wissen vollkommen über den Haufen warf und mein Bewusstsein wesentlich veränderte, was entscheidenden Einfluss auf mein weiteres Leben genommen hat. Vor allem sind es wissenschaftliche Erkenntnisse aus dem Erlebnis gewesen, die nachhaltig wirken.

3.1.1. Der Besuch bei Menio

An einem frühen Morgen in der Nähe von Colombo – ein typisch schneller Sonnenaufgang, wie das in Sri Lanka fast kontinuierlich das ganze Jahr über jeden Tag erfolgt, sehr viel Wärme spendend – standen meine Frau und ich vor einer sympathischen kleinen Frau im Alter von ca. 60 Jahren. Ein Freund hatte uns zu ihr geschickt – zu einem bescheidenen kleinen Lehmhaus, in das sie uns hinein bat. Sie begrüßte uns sehr herzlich, sehr freundlich, und begann in einem fensterlosen kleinen Raum mit einer für uns ungewohnten Zeremonie, in einer Ecke des Raumes stehend – wie es schien, ein von ihr viel benutzter Platz –, wo es nach uns ungewohnten angenehmen Düften roch, in dieser wohltuend angenehmen Stimmung, die nicht zu beschreiben ist: Stille. Ein paar für uns unverständliche Worte, mit erhobenen Händen sprechend mit einer für uns nicht wahrnehmbaren Erscheinung und deren Stimme. Aber diese Stimme sprach mit ihr. Uns wurde übersetzt, dass sie um etwas bat für uns, für meine Frau und mich. Sie nahm eine leere Flasche, und aus dem „Nichts“ floss etwas in die Flasche, ein Strahl, wie aus einem Wasserhahn kommend, und füllte das Gefäß. Man hörte das typische Geräusch eines sich mit einer Flüssigkeit

füllenden Glases, plätschernd. Es war eine etwa Olivenöl ähnliche Flüssigkeit – die gut für die Gesundheit war. Eine wundervolle, liebevolle Begrüßung ganz anderer Art.

Ich habe es gefilmt und es mir später immer wieder angeschaut, um den Vorgang zu verstehen. In diesem Haus gab es kein fließendes Wasser oder irgendwelche Versorgungsleitungen. Auch kein verstecktes Loch in der Decke.

Jetzt stellte sich natürlich die Frage, ob man so was glauben konnte. Wie denn auch? Schließlich gibt es viele Magier, die uns durch Tricks täuschen. Also – Vorsicht war geboten. Denn die Magie, so lehrt uns die Wissenschaft, ist – aus dem Altgriechischen hergeleitet – ein Blendwerk und wird in Verbindung gebracht mit der Beeinflussung von Ereignissen auf übernatürliche Art und Weise. Magie wird auch damit in Verbindung gebracht, dass eine Kommunikation mit übernatürlichen Wesen (auch Engeln, Naturgeistern, Dämonen etc.) stattfindet in Verbindung mit Ritualen, vielleicht auch Zaubersprüchen und Ähnlichem. Dringender Erklärungsbedarf ist erforderlich! Einerseits die Magie und andererseits die nicht zu leugnenden Erlebnisse – Tatsachenberichte als Augenzeuge und Betroffener.

Und diese Dame hat uns immer wieder im Laufe mehrerer Jahre etwas aus dem „Verborgenen“ mitgegeben. Kupferfolien mit Sanskritschriften, Perlen, auch kugelförmige Pillen zur Beruhigung, einen großen feuchten schleimigen Pilz zur Stärkung von Herz und Kreislauf, Öl zur Unterstützung höherer Wahrnehmung, Löwenhaar eines Leitlöwen aus dem Himalaja, einen Buddha aus besonderem Stein und vieles mehr.

Aber noch eine Manifestation: Unser Freund aus Sri Lanka hatte einen großen Buddhakopf bekommen – mehr für seine Gäste in seinem Zentrum zur Unterstützung, die an Buddha erinnert werden und diese Buddhakraft verspüren sollten – für Menschen, die zur Behandlung kommen und Ruhe suchen. Wieder die gleiche Zeremonie von Menio – Gespräche mit der anderen Stimme, und dann, man kann es nicht glauben, erscheint aus dem „Nichts“ ein übergroßer Buddhakopf. Der gleiche Ablauf: Stille – und die ausgestreckten Hände –, wobei die arme Frau beinahe zusammengebrochen

wäre aufgrund des Gewichtes, des aus besonderem Holz bestehenden Kopfes. Da brauchte sie dann schon irdische Hilfe, Hände, die mit anfassen – aber dann war dieser Kopf ja auch schon da, sprich: auf der Erde, so kann man es am besten beschreiben. Er kam nicht in Etappen, sondern offenbarte sich scheinbar gleitend aus dem „Nichts“ und nahm immer mehr Kontur an, bis er vollständig sichtbar und greifbar vorhanden war. So wie jeder Vorgang – wie bei allen anderen Manifestationen – sehr schnell ablaufend – selbst für Menio eine heilige Situation, die sie in dieser Art noch nie erlebt hatte. Die Kommunikation fand statt wie bei allen anderen Manifestationen, die Zeremonie war immer gleich, nur dass dieses Mal etwas sehr Heiliges angekündigt wurde. Und dann kam noch etwas nach – ein Sockel, auf dem der Buddhakopf stehen sollte, damit er nicht umfällt – die gleiche Zeremonie wie vorher. Seinen Platz, mit ca. 40cm x 30cm x 30cm, hat er gefunden in einer alten englischen Villa, in einem Zentrum unseres Freundes in den Bergen von Sri Lanka.

Immer wieder habe ich gefilmt und dokumentiert, sodass jeglicher Zweifel und Glaube an Zaubereien und sonstige Tricks dementiert werden kann. Weitere tiefere Betrachtungen führten zu Erkenntnissen, die, ergänzend für die wissenschaftliche Betrachtung des Seins, von großer Bedeutung sind.

Es ist zu erwähnen, dass die Dame vielen, vielen Menschen aus der ganzen Welt geholfen hat, aus ihren Problemen herauszukommen.

Schon früh vor 6 Uhr bildeten sich Schlangen von Menschen vor ihrem Haus, die sich Hilfe erhofften. Eigenartigerweise brach der ganze Vorgang so gegen 9:30 Uhr ab.

Sie hat vielen Menschen geholfen, aber Menschen, die voller Egoismus und bössartig waren, nicht. Sie erklärte das damit, dass Menschen mit niedriger Energie (mit Sünde beladen) den Vorgang negativ beeinflussen, da dann die geistige Verbindung derart gestört werde oder nicht zustande komme, dass die Manifestation abgebrochen wird. Man sollte Achtung haben und Ehrfurcht vor dem, was da geschieht – ein heiliger Prozess, der in aller Reinheit und Liebe geschieht. Menschen, die in unserer Begleitung waren und nicht diese Achtung mitbrachten oder die

in ihrem Alltag Menschen betrogen und andere negativen Eigenschaften besaßen, durften nicht die Räumlichkeiten betreten.

Sie hat Blinde wieder sehend gemacht, was dokumentiert wurde von behandelnden Ärzten und Instituten. Sie ist auch zu Menschen und Unternehmen vor Ort gegangen, um dort Gutes zu vollbringen. Es sei dem Leser überlassen, welche Gedanken er hat, wenn er dies liest. Aber alle, mit denen wir darüber gesprochen haben, wollten es uns zwar glauben, aber vorstellen konnten sie sich das nicht.

Nun ist das ja kein einzelnes Erlebnis, sondern stellvertretend für viele auf der Erde.

3.1.2. Menio materialisiert – Was geschieht?

Was geschieht? Zauberei und Magie schließen wir grundsätzlich in diesem Falle aus, da überwältigende Beweise vorliegen. Es ist ein sehr interessanter Vorgang, den ich dankenswerterweise beobachten und an dem ich teilnehmen durfte – als Zeuge von Vorgängen, die uns vollkommen fremd geworden sind.

Wenn ich noch einmal auf die Beobachtung zurückkommen darf, vor allem bei der Betrachtung der Filme, auch in Zeitlupe und Standbildern, so kann ich berichten, dass die nach oben gereckte, halb offene Hand der Frau darauf wartete, dass sich etwas ereigne, dass sie merkbar spürte, dass sich in der nächsten Sekunde oder Zehntelsekunde etwas in ihrer Hand – ja, wie soll man es sagen – manifestieren würde. Tatsächlich kann man erkennen, was man im Raum schon spürte, dass da etwas kommt und plötzlich, aber doch fast fließend, erst nur schemenhaft und dann fest werdend in ihren Fingerspitzen, größer werdend in ihrem Handteller, gleitend, fast plötzlich da war – eine Kupferplatte, zusammengerollt, in ihre ausgestreckte Hand passend. Als sie die Hand aufmachte, um mir zu zeigen, was da erschienen war, fast hätte ich gesagt „geboren wurde“, rollte sich die Kupferrolle auf wie von selbst, damit ich erkennen konnte, dass da etwas geschrieben stand – Sanskrit, eine Sprache, die die Dame und ich nicht sprechen konnten.

Eine spätere Übersetzung sagte aus, dass da Hinweise standen für die Verhaltensweise meines Lebens – für mich und für alle Menschen.

Es ist nur ein Beispiel von fast unendlich vielen Phänomenen, die es auf der Erde gibt. Aber gerade dort, wo wir einen „hohen“ Lebensstandard haben, verstehen wir diese Ereignisse nicht mehr. Dort, wo alles so hervorragend organisiert und technisiert ist, dort, wo der größte Fortschritt in der Entwicklung von Maschinen, Elektronik, Fahrzeugen besteht und sowohl das materielle, technische Konsumangebot als auch reichlich Lebensmittel vorhanden sind, können wir mit diesen eigentlich für andere selbstverständlichen Ereignissen in der Natur nicht oder nicht mehr umgehen. Wir haben uns von ihnen entfernt, sind nicht mehr sensibel dafür, nehmen diese Ereignisse nicht mehr wahr und verwerfen sie als Hokus-pokus.

3.1.3. Noch ein Wunder

Und noch ein Ereignis sollte in diesem Zusammenhang genannt werden. Meine Frau, Isolde Heller-Bayer, mit der ich gemeinsam diese Reise unternommen hatte, ist in der Lage, in ihrer Tätigkeit als Lebensberaterin Menschen zu helfen, indem sie ihnen gewissermaßen auch mit einem Blick in die Zukunft auf der Basis realer Zusammenhänge ihren Weg aufzeigen kann. Das betrifft Fragen der Partnerschaft, Fragen der Gesundwerdung, allgemeine Fragen des Alltags und vor allem auch Fragen der persönlichen Entwicklung und damit auch Fragen des zukünftigen Lebensweges – und zwar in einer Präzision der tatsächlichen Erfüllung, wie sie sich auch im Zusammenhang mit der Erfahrung bei Menio darstellte und uns zu Menio führte.

Eines Tages kam Norbert F. zu ihr, der den Plan hatte, in Sri Lanka eine Praxis zu eröffnen. Und genau dieser Herr war es, der uns zu Menio führte. Heute wissen wir um diese Zusammenhänge und können sie auch erläutern und eine Gesetzmäßigkeit dahinter erkennen. Norbert F. spielt noch eine wesentliche Rolle, da wir durch ihn zu einer weiteren

Verbindung nach Indien geführt wurden, wo weitere interessante Erlebnisse, eigentliche Wunder, stattfanden, die für die Erkenntnis universeller Gesetze von wesentlicher Bedeutung sind.

Meine wissenschaftliche Laufbahn prägt mich. Ich habe es gelernt, wissenschaftlich – und vor allem im physikalisch-technischen Bereich – mit Fakten und Zahlen zu arbeiten, die es jeweils zu beweisen galt. Für mich gab es da plötzlich Fakten, die ich selbst sehr kritisch gesehen habe, und die einer wissenschaftlichen Erklärung bedurften, wenn ich mich weiterhin damit beschäftigen wollte.

Es kann nicht sein, was nicht sein darf.
Wir waren dabei – Materialisation.
– Wunder –

Dabei geschah etwas außerordentlich Interessantes für mich. Erstmals habe ich in meinem Leben etwas in mir und um mich herum gespürt, das ich so noch nicht erlebte. Ein Wechselspiel, wie von einer anderen Welt. Auf der Basis wissenschaftlicher physikalischer Gesetze nicht erklärbar, aber es war da, existent.

Das, was geschah, verlief vorwiegend auf der Ebene des Spürens oder des Wahrnehmens außerhalb meiner fünf Sinne, aber in mir. Ich erkannte einen Prozess, wie ich das im Nachhinein bezeichnen möchte, der mir deutlich zeigte, dass für mich außerordentliche Dinge geschehen, die ich, möglichst wissenschaftlich, erklären möchte. Ich war unmittelbar Beteiligter und Zuschauer zugleich. Denn ich war nur einer von vielen, die, jeder einzeln, am Geschehen teilnahmen. Gewissermaßen hatte ich beobachtet, dass während vieler einzelner Zusammenkünfte vieler Menschen in einem Zeitraum von mehreren Jahren auf verschiedensten Gebieten immer wieder hervorragende Ergebnisse erzielt wurden, meistens die Gesundheit betreffend, aber alle mit Erfolg, und es waren mehrere hundert Fälle. Sie vollzogen sich nicht alle auf einmal, sondern über Jahre hinweg und jede Person einzeln betreffend.

3.2. Das Wunder der Natur

Allein bei der Betrachtung des Beispiels von Menio, einer liebevollen Frau, ist eine Flut von Informationen geflossen. Informationen, die im Zusammenhang stehen mit einer Art der Kommunikation, die der Durchschnittsmensch nicht kennt und in seinem Bewusstseinszustand in seinen Energieumfeldern auch nicht erkennen kann. Trotzdem erfolgt dieser Prozess ständig, und vielen hundert Menschen wurden diese Wunderdinge „offenbart“.

Schauen wir uns in der Natur um, erkennen wir das Wachstum der Pflanzen, der Bäume, der Tiere und von uns selbst. Zellen teilen sich, ständig, unaufhaltsam, erst eine, dann zwei, dann vier, dann acht ... – in einem atemberaubenden Tempo. In Zeitrafferaufnahmen ist das Spektakel leicht verfolgbare, unglaublich – eigentlich ein Wunder. Es entsteht etwas, ohne dass wir etwas dazu beitragen – genauso wie in dem oben beschriebenen Beispiel der wunderbaren Frau. Aus einem Nichts entsteht Materie, eine Blume, ein Elefant – ein Mensch: Materie, mitunter mit viel Gewicht, manchmal auch zu viel – und woher kommt das? – aus dem Nichts. Wer sorgt dafür, dass das alles wächst? Es ist vergleichbar mit dem Beispiel der materialisierenden Frau. Auch ein Wunder. Aber das Wunder sind wir. Man braucht nicht auf fremde Hilfe wie die der liebevollen Frau zurückzugreifen – wir sind das Wunder. Wir werden wie bei dieser Dame durchdrungen von Informationen, die uns am Leben halten. Und diese Zusammenhänge der Informationen wollen wir kennen lernen.

Wir erkennen das Wunder Mensch und das Wunder der Natur. **Ständige** Materialisation um uns und in uns. Alles, was besteht und geschieht, folgt dem gleichen Prinzip.
- Wunder -

Das Wunder ist die Natur – alles, was nicht vom Menschen erschaffen wurde. Da sehen wir das gesamte Universum, den Makro- und den Mikrokosmos, die Unendlichkeit von Zeit und Raum, kein Anfang und kein Ende – unvorstellbare Größenordnungen der Natur. Und sie scheinen noch größer zu sein, als es unser menschlicher Verstand zurzeit anzunehmen in der Lage ist.

Es deutet vieles darauf hin, dass es noch weitere Universen gibt, Paralleluniversen. Aber am Anfang war das Universum sehr klein – vielleicht so groß wie ein Stecknadelkopf oder noch wesentlich kleiner: Eine Singularität, ein Punkt – keine Materie, kein Raum und keine Zeit. Gott? Der Anfang? Und dann gab es den Urknall, durch den sich alles ausbreitete – eine Annahme der Wissenschaft.

Mit dem Beginn des Universums entwickelte sich zunächst das Elektron (man nimmt an: eine Sekunde nach dem Urknall) und viel später (ca. 380.000 Jahre) das erste Atom, mit nachfolgenden weiteren Atomen und späteren Molekülen und der weiteren Entwicklung der Materie in der Raumzeit – das gesamte „materielle“ Universum, so wie wir es heute kennen: Mit einer Ausdehnung von > ca. 78 Mrd. Lichtjahren und einem Alter von ca. 14 Mrd. Jahren mit ca. 100 Mrd. Galaxien, gemäß dem derzeitigen Stand des beobachteten Universums.

Der Urknalltheorie entsprechend geht man davon aus, dass das Universum in einem bestimmten Augenblick entstand, den man als den Urknall, den *Big Bang*, bezeichnet. Dieser „Big Bang“ wird aus einer Singularität heraus entstanden betrachtet, woraus die Dualität sich bildet. Die Singularität ist der Zeitpunkt, zu dem es keinen Raum, keine Zeit und keine Materie gibt. Zeit, Raum und Materie sind dann mit dem Urknall entstanden. Seitdem expandiert das Universum. Zeiten vor und Orte außerhalb des Universums sind physikalisch nicht definierbar. Nach den bisher bekannten naturwissenschaftlichen Gesetzen können die eigentlichen Vorgänge für die extremen Bedingungen während der ersten Sekunde (konkreter: etwa 10^{-43} Sekunden) nach dem Urknall nicht beschrieben werden – erst recht nicht die Bedingungen davor, also vor dem Urknall. Es gibt daher nach der Definition der Urknalltheorie weder ein räumliches

„Außerhalb“, noch ein zeitliches „Davor“, noch eine Ursache des Universums.³

Das Wunder ist die Natur. Es stellt sich die Frage, ob dieses Wunder mit dem sogenannten Urknall oder bereits davor begonnen hat. Dann würde das „Davor“ zur Natur gehören.

³ Weinberg, Steven: *Die ersten drei Minuten. Der Ursprung des Universums*, 1997

3.3. Mikro- und Makrokosmos

Eine Gegenüberstellung dieser beiden Konstrukte ist eine Betrachtung, die sich lohnt; sie beginnt im Bereich des Mikrokosmos, dem Bereich der Quantenmechanik, eigentlich dem Beginn der Materie durch die Entstehung des Elektrons und des sich später entwickelnden Atoms und aller Atome bei der Expansion des Universums – Atomen, aus denen wir bestehen, jede Zelle der ungefähr 50 Billionen Zellen eines durchschnittlichen erwachsenen Menschen besteht aus Milliarden von Atomen. Die menschliche Körperzelle hat nur einen Durchmesser von rund 0,002 cm, die von Atomen mit einem Durchmesser von rund 0,00.000.001 cm nur so wimmelt.

Wenn alles aus Atomen besteht, ist alles in uns und um uns in ständiger Bewegung und voller Energie. Das Atom, und was dahinter steht, gehört zu den Wundern der Natur: Energie, die nicht aufhört und die alles ständig nährt. Woher sie kommt, ist selbst wieder ein Wunder der Natur und unterliegt uns noch verborgenen „Natur“-Gesetzen der erweiterten ganzheitlichen Naturwissenschaft noch „vor“ dem Urknall, außerhalb von Raum und Zeit und der sogenannten Materie. Das Universum – das Sichtbare, die Materie – begann mit der Entstehung des Atoms und macht den Makrokosmos und zugleich den Mikrokosmos aus. Alles ist eins.

3.4. Halbwissen und blinder Glaube

Der Ursprung allen Seins ist eine Betrachtung der Gesamtheit aller Dinge. Das alles Seiende sind nicht nur allein die komplexen Gebilde von Atomen, sondern das, was diese komplexen Gebilde entstehen ließ, was dahinter steckt, oder besser ausgedrückt, was zuvor war – das Ursächliche. Man kann sich nicht davon loslösen. Die Religion spielt dabei eine wichtige Rolle – nur ist dabei zu beachten, dass sich nicht ein blinder Glaube entwickeln darf.

Blinder Glaube ist mit Halbwissen einhergehend. Das kann mehr Schaden als Nutzen bringen. Und davon gibt es genug auf dieser Welt. In diesem Zusammenhang darf ich nur an die sinnlosen Religionskriege erinnern, die alle aus diesem Halbwissen und damit aus der Unwissenheit entstanden sind. Wie viel Elend, wie viel Leid wurde so verursacht, wie viele Menschen mussten sterben, wurden aus diesem Halbwissen heraus verbrannt? Unwissenheit führt immer zu Leid oder eben zum Tod, was die Menschen selbst verursacht haben.

Damit hatte sich unter anderem Jesus auseinandersetzen müssen und immer darauf hingewiesen, dass die wahren Zusammenhänge zum Ziel führen. Man muss es erst verstehen lernen, wenn er sinngemäß sagte „Mein Vater und ich sind Eins“ – der Ursprung allen Seins und mein Ich sind nicht voneinander trennbar, sind Eins. Diese Wahrheit müssen wir erkennen, um unser Sein zu verstehen. Die Dogmen der Kirche, die Herrschaft der Kirche, wie sie im Mittelalter mit Inquisition, Hexenverbrennung und brutaler Gewalt gegen Andersdenkende vorging, sind bestimmt nicht der richtige Weg. Halbwissen und Unwissenheit führen zu Gier, woraus Kriege und Krisen ganz allgemein entstehen. Unwissenheit bedeutet auch „nicht richtige“ oder „unvollständige“ Informationen. Menio hätte keines ihrer „Wunder“ mit Halbwissen vollbringen können. Unsere Zellteilung kann nur erfolgen mit richtiger Information. Fehlen Informationen, oder sind sie nicht vollständig, wird die Zelle nicht richtig versorgt – sie verkümmert und wird „krank“.

Unsere Zellteilung erfolgt nur durch Information.
Fehlen Informationen, oder sind sie nicht vollständig, wird die Zelle nicht richtig versorgt: Sie verkümmert und wird „krank“.

Descartes (1596–1650) gilt als der Begründer des modernen frühneuzeitlichen Rationalismus. Er ist außerdem für das berühmte Dictum „*cogito ergo sum*“ – „ich denke, also bin ich“ – bekannt, das die Grundlage seiner Metaphysik bildet.

Isaac Newton (1643–1726) ist der Verfasser der „*Philosophiae Naturalis Principia Mathematica*“, in denen er mit seinem Gravitationsgesetz die universelle Gravitation und die Bewegungsgesetze beschrieb und damit den Grundstein für die klassische Mechanik legte. Newton wurde und wird heute aus Unkenntnis oft nicht hinreichend interpretiert. Es ist den wenigsten bekannt, dass er zeitlebens die Ansicht vertrat, dass es eine immerwährende Präsenz Gottes gebe, welche die notwendige Voraussetzung sei für das Bestehen des Universums. Die nachkommende Physikergeneration machte dann „bedenkenlos“, mit Halbwissen arbeitend, aus ihm den Newton, den man haben wollte oder den man verstanden hatte, indem man einige seiner Forschungsarbeiten nie veröffentlichte und einen großen Teil seines Werkes überhaupt „verschwinden ließ“.⁴

Dieses Halbwissen über Newton sollte dann auch wesentliche Konsequenzen für die Entwicklung unseres Seins haben, die bis heute anhalten. Die immerwährende Präsenz Gottes wurde nicht verstanden, auch heute und jetzt nicht. Vielleicht ist es die Formulierung, die nicht verstanden wird. Die Präsenz Gottes ist weiter nichts als die immerwährende Energie, durch die alles genährt wird, das gesamte Universum und wir alle. Heute versuchen wir von Feldern zu sprechen, von Nullpunkttheorie oder von Dunkler Materie etc. Es ist aber alles das Gleiche, und das meinte Newton. Wenn wir richtig hin „hören“ – nicht nur mit den Ohren –, dann nehmen wir wahr, dass da eine ständige Energie, eine latente Energie wirkt, ohne unser Zutun, und dass wir davon leben.

⁴ Zafiropulo, Jean und Monod, Catherine: *Sensorium Dei dans l'hermetisme et la science*, Paris 1976

3.4.1. Die neue Ära der Naturwissenschaften

Was wir heute von Newton wissen, sind in erster Linie seine Axiome der Mechanik. Erstes Axiom – Trägheitsprinzip – ohne wirkende Kraft bewegen sich Körper nicht, das zweite newtonsche Axiom – das Aktionsprinzip – und das dritte newtonsche Axiom – das Reaktionsprinzip. Das sind Grundprinzipien, auf denen die klassische Mechanik aufbaut. Es sind aber keine Ergebnisse reinen Denkens. Sie sind aus der Erfahrung heraus entstanden und haben bis heute eine tiefgreifende Wirkung in der Physik und in der angewandten Technik. Die davon abgeleitete mechanistische Weltanschauung leitete eine neue Ära der Naturwissenschaften ein – eine große Bedeutung für unsere technische Welt heute, der man aber nachsagen kann, dass sie auch eine nur materielle Betrachtung unserer Welt nach sich zog.

Die Arbeit von Newton wurde nicht vollständig übernommen. Von diesem Halbwissen wurde die mechanistische Weltanschauung hergeleitet – eine neue Ära der Naturwissenschaften entstand, die nur eine materielle Betrachtung unserer Welt nach sich zog.

Die entscheidende Betrachtung der Ursachen erfolgte nicht mehr, sodass ein falsches, ein unvollständiges Weltbild erzeugt wird.

Die entscheidende Betrachtung der Ursachen erfolgte nicht mehr, sodass heute ein falsches, ein unvollständiges Weltbild erzeugt wird – und das, obwohl Newton die immerwährende Präsenz Gottes vornan setzte, welche die notwendige Voraussetzung sei für das Bestehen des Universums. Das haben die Naturwissenschaftler nicht mit übernommen und dem einfach keine Beachtung geschenkt, was das Entscheidendste darstellt. Das gilt es wieder richtig zu stellen. Es entstand daraus das Bild der mechanistischen Betrachtung aller Dinge, der Materie einschließlich des Menschen – wie das einer Maschine, als gäbe es keine Emotionen,

keine Seele und kein Bewusstsein, keine Intelligenz. Demnach sollte die jetzt nachkommende Generation, die Generation der Quantenphysik, die Generation mit im Vergleich zur Generation Newtons bereits erweitertem Bewusstsein, sich auf den Weg machen und sich der höheren Intelligenz bewusst werden. Alle großen Erfinder und Entdecker, alle Künstler, alle Musiker und natürlich alle großen Denker, Philosophen und Meister haben ihr Wissen aus dieser Intelligenz erhalten. Eine ständige Anwesenheit dieser Intelligenz erkennen wir im Evolutionsprozess. Heute versucht man die Vorgänge, die Phänomene oder allgemein die Zusammenhänge mit Feldern zu erklären, vielleicht mit elektromagnetischen Feldern, morphischen Feldern oder morphogenetischen Feldern etc. – also einer ständigen Anwesenheit von Informationen, von Gedanken, die uns zur Verfügung stehen. So war das auch schon bei Newton, bei Goethe, bei Einstein und bei allen großen „Denkern“ – auch bei Jesus, bei Buddha und bei allen intelligenten Lebewesen und dem Menschen allgemein. Sie alle haben ständig Einfälle, erhalten ständig Informationen. Dadurch, dass man „bedenkenlos“ aus dem Newton, den man vorfand, den Newton machte, den man haben wollte, indem man einige seiner Forschungsarbeiten nie veröffentlichte und einen großen Teil seines Werkes überhaupt verschwinden ließ, erkennen wir heute, dass dahinter nur eine Macht des Egos, eine Macht des Niederen oder eine Macht der Gier, des Herrschens steht. Welch ein Schaden in der Evolution der Menschheit da angerichtet wurde! Nur ein höheres Bewusstsein, ohne Gier und Macht kann diesen Fehler wieder ausgleichen. Das ist das Anliegen des Menschen, wenn er zu Höherem aufschaut und sich für eine hohe Macht für alle Menschen der Erde einsetzt; wenn er lernt, neu zu denken.

3.4.2. Welche Rolle spielt die Religion?

Man sollte immer in Erwägung ziehen, dass es ein „Ur-Wissen“ gibt, eigentlich ein „Ur-Wissen“, durch das alles schon bekannt ist – wir haben es einfach vergessen und vergessen immer noch. Das „Ur-Wissen“, so sa-

gen es die indischen Schriften, ist u. a. in den Upanishaden niedergeschrieben und in den Veden, die die Basis allen Wissens des Universums darstellen. Sri Yukteswar hatte den Auftrag erhalten, eine Gegenüberstellung der Aussagen der Lehren der Christen aus der Bibel und der Lehren des Hinduismus aus der *Bhagavad Gita* zu erstellen. Daraus entstand die „Heilige Wissenschaft“, in der Übereinstimmungen beider großer Religionen erkennbar sind, und in der auch deutlich zum Ausdruck kommt, dass – so wie es z. B. auch Newton sah, – die immerwährende Präsenz Gottes immer vornan steht.⁵

Blinder Glaube und daraus entstehendes Halbwissen
(Unwissenheit) führen uns zum Leid.
Wir sollten uns mit wahren, vollkommenem Wissen
beschäftigen.
Erkennen vollkommener Zusammenhänge führt aus dem
Leid.

Sie ist die notwendige Voraussetzung für das Bestehen des Universum – eine wissenschaftliche Betrachtung, die die Intelligenz und auch die Seele bei der Betrachtung der materiellen Dinge, des Atoms, mit einbezieht. Man könnte meinen, dass das zwei unterschiedliche Dinge seien. Das ist aber nicht der Fall – nur aus einer falsch entwickelten Betrachtung heraus wurde uns ständig die falsche, nicht vollständige Betrachtung beigebracht, und wir folgen ihr heute noch z. B. bei der Ausbildung unserer Kinder. Letztendlich ist die gesamte Menschheit in einem Muster geprägt, einer unvollständigen Betrachtung aller Dinge, und das ist Halbwissen, was zur Unwissenheit führt. Wir denken einfach Informationen weg und wundern uns, wenn

⁵ Zafiropulo, Jean und Monod, Catherine: *Sensorium Dei dans l'hermetisme et la science*, Paris 1976

dabei Krankheiten, Misserfolg und Krisen oder – schlimmer – Kriege entstehen.

3.4.3. Das niedergeschriebene Wissen

Ich konnte mich von dem niedergeschriebenen Wissen überzeugen, von Propheten, von Rishi Agasthiya aus Südindien, der in der Lage war, sämtliches Wissen der Technik, Medizin, Biologie usw. niederzuschreiben bzw. deren Entwicklung schon vor 6- bis 7000 Jahren vorauszusagen. Es steht in Palmblättern niedergeschrieben.

Es sei an die Zeremonie mit Menio in Colombo erinnert. Durch die Intuition meiner Frau gelangten wir zu Herrn Norbert F., um das Wunder der Manifestation kennen zu lernen, denn genau dieser Herr hat uns zu Menio geführt, und dort lernten wir eine Frau kennen, die uns zu einer Palmblattbibliothek nach Südindien führte. Der Zusammenhang mit der „Menio-Begegnung“ ist erwähnenswert, da wir wiederum Wissen aus der Palmblattbibliothek erhielten, welches wir wie eine Botschaft an Menio weitergaben, die uns z. B. Medikamente zur Optimierung des Blutkreislaufes aus dem Himalaja materialisierte, zu denen man keinen Zugriff hat, in keiner Apotheke der Welt. Das ist kein Einzelfall. Wir hatten im Laufe der Zeit viele Medikamente für viele Menschen erhalten. Ich erwähne das aus dem Grunde, weil wir viele solcher nachweisbaren Fälle erleben durften, auch Wissen über Zusammenhänge unseres Seins teilhaftig wurden. Ich bin angehalten, eher aufgefordert, diese Erlebnisse und dieses Wissen weiter zu geben und auch zu erklären.

Aus diesen Erlebnissen und Erfahrungen sowie Wissensvermittlungen ergeben sich einige wissenschaftliche, naturwissenschaftliche Ansätze. Oft werden dem wissenschaftlichen Stand entsprechend nicht erklärbare Vorgänge als sogenannte „Wunder“ bezeichnet. Nur weil es zurzeit keine Erklärung gibt, sind diese Vorgänge trotzdem vorhanden. Sie sind erklärbar. Es sind Beobachtungen der „Natur“. Das „Davor“, bevor etwas entsteht, ist von Bedeutung. Wir erhalten durch die genannten Vorgänge

Denkanstöße, Hinweise aus der Beobachtung der Natur. Das „Davor“, bevor die Materie entsteht, ist nicht zu leugnen. Es ist momentan nur nicht messbar mit unseren technischen Messgeräten. Es ändert aber nichts an der Tatsache, dass das „Davor“ vorhanden ist, das „Davor“, bevor die Materie entsteht. Es ist sogar das Wesentliche, das uns formt – von größter Bedeutung für unser Sein und alles Existierende. Und es ist an der Zeit, sich damit auseinander zu setzen. Es gibt noch weitaus höhere Gesetzmäßigkeiten als nur die mechanistische Betrachtung. Nicht die Tatsache, dass wir das „Davor“ nicht messen können, sondern die Tatsache, dass wir und alle Materie existieren, ist maßgebend. Wir selbst und unsere Welt sind Beweis genug. Und es ändert sich nichts daran, ob wir es messen können oder nicht. Die Gesetzmäßigkeiten des „Davor“ bestehen. Wir selbst sind der Beweis.

Der Zusammenhang zwischen der Manifestation in Colombo auf Sri Lanka und der Palmblattbibliothek ist kein Wunder. Es wurde kommuniziert, auch über die Entfernung Colombo – Trichy in Indien. Wie funktioniert diese Kommunikation? Handys waren noch nicht sehr verbreitet, und Telefonieren war nur mit großem zeitlichen Aufwand möglich in der Zeit um 1995, als ich in Colombo und Südindien war. Es gab da eine andere Art der Kommunikation. Das herauszufinden ist eine Aufgabe, die eingehender betrachtet werden soll.

Meine Frau und ich, wir haben unser Palmblatt gefunden und vorgelesen bekommen, und wir wissen über unser Leben Bescheid, auch wann unser Todestag ist und wie wir ihn verschieben oder auch vermeiden können, wenn wir uns richtig verhalten – eine Gebrauchsanweisung sozusagen. Die Zeremonie, unser Palmblatt zu finden, das richtige, ist eine ganz besondere Zeremonie, und es gibt sehr viele Zeremonien zu sehr vielen Palmblättern. Mehr als hundert Menschen haben wir zur Palmblattlesung geführt und uns ein umfangreiches Wissen aneignen können. Diese Vorgänge zu verstehen und die richtigen Zusammenhänge zu erkennen, ist für westlich erzogene Menschen sehr schwierig. Noch schwieriger wird es unter Beachtung der Ausbildung der westlichen Naturwissenschaften und deren Denkweise, sich mit diesen zunächst

unglaublich erscheinenden Erläuterungen der Gegenwart, der Vergangenheit und vor allem der Zukunft auseinander zu setzen und deren Aussagen zu begreifen. Es ist, wie bei Menio, ein mysteriös erscheinender Vorgang – zunächst nicht erklärbar und unverständlich. Für die westliche Welt, für die Naturwissenschaft schwer erklärbar, nicht passend für diese Denkweise. Bei Menio wurden wir überzeugt durch die Vielzahl unterschiedlicher Manifestationen – ein breites Spektrum von Medikamenten, nahrhafte Pilze, Pillen, nach Kräutern riechende Perlen, Öle, die selbst noch warm waren, Statuen (ein Buddhakopf, mindestens 50 cm groß), kleinere Metallbehälter, beschriebene Kupferrollen usw.

Palmbblattlesungen haben wir zur Kenntnis genommen – wurden aber überrascht, wenn der Name der Mutter, der Rufname und der zweite Name auch des Vaters genannt oder die Wegbeschreibung gegeben wurde, durch die man seinen Partner bzw. seine Partnerin findet. Selbst Kosenamen wurden vorgelesen und bei einer Frau italienischer Abstammung vier Vornamen. Auch die Namen der Kinder waren aufgeschrieben, eher eingeritzt auf getrockneten Palmbblättern, vor mehr als 6000 Jahren, von einem weisen Propheten, einem Heiligen namens Agasthiya, der in Südindien einen Bekanntheitsgrad hat wie bei uns Jesus. Das eigene Schicksal und das der Familie und näherer Verwandter wurden mitgeteilt – aber auch der Beruf und damit verbundene Entwicklungen, Erfolge und Niederlagen und immer wieder Hinweise, Verhaltensregeln usw. Interessant waren auch wissenschaftliche Hinweise bis hin zu Patentbeschreibungen und technische Lösungen, auch medizinische Erläuterungen und nähere Hinweise für Behandlungen spezieller Krankheiten. In einem Fall wurde vorgelesen, dass der Partner im nächsten Jahr Vater werde. Die Frau glaubte das nicht, schließlich konnte sie keine Kinder mehr empfangen. Nach einem Jahr hat es jeder verstanden, denn die Mutter seines Kindes war seine Sekretärin. Es gab siebzehn verschiedene Kapitel über alle Belange des Lebens, auch Sonderkapitel. Für mich war ein Gespräch aufgezeichnet für ein spezielles wissenschaftliches Thema, das mit Shiva geführt wurde, einer Gottheit im Hinduismus. Es enthielt Hinweise, wie ich mich in meiner wissenschaftlichen Laufbahn verhalten

solle und was ich dabei zu beachten habe. Nicht zuletzt finden sich in diesem Buch viele dieser Gedanken wieder.

Die große Frage, die sich jeder stellt, lautet: „Ist das wahr – und wenn ja, wie ist das möglich?“ Und hier finden wir eine Lösung, wenn wir in das Atom gehen, um es dann später zu durchschreiten.

3.4.4. Die Zusammenhänge verschiedener Religionen

Diese Erfahrungen mit der indischen Mythologie, den verschiedenen Religionen, vor allem des Hinduismus‘ und des Buddhismus‘, zeigten uns eine sehr erweiterte Betrachtungsweise aller Zusammenhänge. Wir haben Indien vom Süden bis zum Himalaya erforscht und diese Erfahrungen zusammengefasst und in Verbindung gebracht mit der modernen westlichen Wissenschaft. Daraus ergeben sich holistisch erweiterte Betrachtungen der bedeutenden Religionen, der Naturwissenschaften und der fernöstlichen Betrachtungen unseres Seins.

Dieses ganzheitliche Wissen der Zusammenhänge der bestehenden Existenz unserer Materie und der immerwährenden Präsenz der universellen kosmischen Energie als notwendige Voraussetzung für das Bestehen des Universums geben wir als die darauf begründete Yogasolanwissenschaft in diesem Buch und in vielen Seminaren weiter.

Das Universum spielt natürlich in der indischen Mythologie eine außerordentliche Rolle und stellt in der Verbindung zur westlichen Religion und Naturwissenschaft eine Bereicherung für die Betrachtung unseres Seins und aller Zusammenhänge dar, meistens übereinstimmend und oft ergänzend.

Beeindruckend ist der Vergleich der Religionen untereinander, vor allem des Hinduismus‘ und des Christentums in einer Gegenüberstellung der Bibel und der *Bhagavad Gita* von Sri Yukteswar in der „Heiligen Wissenschaft“.

4. Wir betreten den Bereich der Ursachen

Es ist schwierig, das Geschehen in uns und um uns anhand der Strukturen wie Raum, Zeit und Materie und deren Zusammenhänge zu erklären. Auf der Basis eines neuen höheren wahren Wissens, eines der höheren Wahrnehmung angepassten höheren Bewusstseins mit dem Blick in die „Leere“, die wir erkennen wollen und in der alles enthalten ist, können wir es erkennen – und darüber hinaus auch die Zusammenhänge – mehr noch, als wir uns vorstellen können, denn wir betreten den nicht sichtbaren Bereich, den Bereich, den unsere fünf Sinne nicht mehr wahrnehmen können. Wir betreten den Bereich der Ursachen, dort, wo alles beginnt, ehe es „sichtbar“ wird.

Wenn wir uns dieser Aufgabe zuwenden, so ist der Bezug zu Albert Einstein und seiner „Speziellen und Allgemeinen Relativitätstheorie“ erforderlich. Ein wesentlicher Ausgangspunkt für den Erfolg seiner Relativitätstheorie, als fundamentales Gesetz der Physik, war die Betrachtung der physikalischen Vorgänge ohne den Äther. Darin liegt der wesentliche „Durchbruch“ – auch deshalb, weil jetzt der Weg frei war und der damals nicht eindeutige Begriff des Äthers verschwand. Damit wurde der Weg frei zu diesen fundamentalen Gesetzen.

4.1. Einsteins Gedankenexperiment

Albert Einsteins Stärke war es, sich Experimente in Gedanken vorzustellen – der Gedanke, der der Anfang einer Idee ist, der dann viele folgten. Ein trainierbares Verfahren, durch das die Einfälle der Vorgänge im Gehirn eingeleitet werden – in Verbindung stehend mit der speziellen Bewusstseins-ebene und den damit verbundenen Einfällen einer höheren Ebene. Gedankenexperimente, die es Einstein ermöglichten, Dinge (Zusammenhänge) zu erkennen, die anderen Menschen nicht so ohne weiteres zugänglich sind, aufgrund der nicht erreichbaren Bewusstseins-ebene seiner Intelligenz. Einstein fragte sich, wie es wohl wäre, wenn er auf einem Lichtstrahl reiten könnte. Dies motivierte ihn, und das war ein

Antrieb für seine bahnbrechende Erforschung des Lichts und dessen Fortbewegung.

4.2. Einsteins Relativitätstheorie

Die sogenannte „Leere“ führt uns zu den Gedanken des ursprünglichen „Äthers“, der nicht mehr verstanden wurde. Wir begleiten Einstein ein Stück des Weges zur Entwicklung seiner Relativitätstheorie. Es ist vor allem die Betrachtungsweise des Äthers. Sein „Weglassen“ ermöglichte Einstein, die Theorie zum Erfolg zu bringen. Später erfahren wir, dass gerade das „Weglassen des Äthers“ für die weitere Betrachtung von außerordentlicher Bedeutung ist.

Zunächst ist zu verstehen, um nicht zu weit in die Thematik einzudringen, dass die Gravitationstheorie im engen Zusammenhang mit der Entwicklung der Relativitätstheorie steht. Es ist sehr interessant, wie sich das Phänomen Äther, vor allem das Weglassen dieses Phänomens, auf die spätere Entwicklung der Relativitätstheorie von Einstein auswirkt. Interessant ist dann auch, dass wir sie in anderer Form wieder einführen werden und damit zu reichhaltigen Erkenntnissen kommen, die für unsere Betrachtungen, für unser Leben von außerordentlicher Bedeutung sind.

Einsteins beschriebene Gravitation, die er mit der Allgemeinen Relativitätstheorie in Verbindung brachte, führte zu einem geometrischen Phänomen, das in einer gekrümmten Raumzeit betrachtet wird. Energie krümmt die Raumzeit in ihrer Umgebung. In diesem Zusammenhang betrachtet man einen Gegenstand, auf den nur gravitative Kräfte wirken und der sich zwischen zwei Punkten in der Raumzeit stets auf einer sogenannten geodätischen Linie bewegt.

Ist die vierdimensionale Raumzeit der Speziellen Relativitätstheorie anschaulich schwer vorstellbar, so ist eine zusätzlich gekrümmte Raumzeit noch weniger vorstellbar. Es werden Beispiele zur Veranschaulichung herangezogen, die man dann auf einer zweidimensionalen Ebene versucht zu betrachten. Würden zwei Fahrzeuge am Äquator mit fixiertem Lenkrad

nebeneinander exakt parallel Richtung Norden starten, dann würden sie sich am Nordpol treffen. Ein Beobachter, dem die Kugelgestalt der Erde verborgen bliebe, würde daraus auf eine Anziehungskraft zwischen den beiden Fahrzeugen schließen. Es handelt sich aber um ein rein geometrisches Phänomen. Gravitationskräfte werden daher in der Allgemeinen Relativitätstheorie gelegentlich auch als Scheinkräfte bezeichnet.

Das führte u. a. dazu, dass sich die Einführung eines „Lichtäthers“ insofern als überflüssig erweisen würde, als nach der zu entwickelnden Auffassung weder ein mit besonderen Eigenschaften ausgestatteter „absoluter Raum“ eingeführt werden muss, noch ein Punkt des leeren Raumes, in welchem elektromagnetische Prozesse stattfinden, denen dann ein Geschwindigkeitsvektor zugeordnet wird.

In der „*Speziellen Relativitätstheorie*“ sind nun Längenkontraktion und Zeitdilatation eine Folge der Eigenschaften von Raum und Zeit und nicht von materiellen Maßstäben. Die Symmetrie dieser Effekte ist daher kein Zufall, sondern eine Folge der Gleichwertigkeit der Beobachter, die als Relativitätsprinzip der Theorie zugrunde liegt.

Alle Größen der Theorie sind experimentell zugänglich. Von diesen Prinzipien ausgehend konnte Einstein dann auch die Äquivalenz von Masse und Energie ableiten. Eine beträchtliche Erweiterung der Theorie bildete Hermann Minkowski (1907) mit der Ausarbeitung der von Poincaré (1906) vorgetragenen Idee eines vierdimensionalen Raumzeitkontinuums. Dies alles mündete später unter Einbeziehung weiterer Prinzipien in die „*Allgemeine Relativitätstheorie*“.

Wissenschaftshistoriker wie Robert Rynasiewicz oder Jürgen Renn sind zusätzlich der Meinung, dass Überlegungen zur Quantentheorie – wie sie von Planck (1900) und Einstein (1905) eingeführt wurde – ebenfalls eine Rolle bei der Verwerfung des Äthers spielten. Diese möglichen Zusammenhänge der Arbeiten von Einstein, 1905 („*Annus Mirabilis*“), bezüglich der Elektrodynamik bewegter Körper und der Lichtquantenhypothese wurden von Renn folgendermaßen beschrieben: „... Einsteins Überlegungen zur Lichtquantenhypothese hatten aber auch

umgekehrt weitreichende Folgen für seine Arbeit zur Elektrodynamik bewegter Körper, denn sie transformierte seine ursprünglichen versuchsweisen Überlegungen zur Abschaffung des Äthers in eine unumgängliche Voraussetzung für seine weitere Forschung.“

Diese Interpretation beruhte auf Analysen der Arbeiten von 1905, auf Briefen Einsteins, sowie auch auf einer Arbeit von 1909. Mehrere von Einstein 1905 entscheidend geprägten Hypothesen (Lichtquanten, Äquivalenz von Masse-Energie, Relativitätsprinzip, Lichtkonstanz, etc.), haben sich dieser Annahme zufolge dabei gegenseitig beeinflusst. Das hatte die Konsequenz, dass Strahlen und Felder als unabhängige Objekte existieren können, dass kein ruhender Äther existiert, und dass bestimmte Strahlungsphänomene für eine ätherlose Korpuskeltheorie sprechen. Die Spezielle Relativitätstheorie ist sowohl mit dem Wellen- als auch dem Teilchenkonzept verträglich.

Das derzeitige Standardmodell zur Beschreibung der Gravitation ohne Fernwirkung ist die 1915 von Einstein vollendete Allgemeine Relativitätstheorie (ART). In einem Brief an Einstein (1916) vermutete nun Lorentz, dass in dieser Theorie im Grunde der Äther wieder eingeführt worden sei. In seiner Antwort schrieb Einstein, dass man durchaus von einem „neuen Äther“ sprechen könne, jedoch dürfe der Bewegungsbegriff nicht auf ihn angewendet werden. Diesen Gedankengang führte er in mehreren semi-populären Arbeiten (1918, 1920, 1924, 1930) weiter aus.

So schrieb er 1920 in der Arbeit „Äther und Relativitätstheorie“, dass die spezielle Relativitätstheorie den Äther nicht notwendigerweise ausschließe, da man dem Raum physikalische Qualitäten zuschreiben müsse, um Effekte wie Rotation und Beschleunigung zu erklären. Und in der allgemeinen Relativitätstheorie könne der Raum nicht ohne Gravitationspotential gedacht werden, deswegen könne man von einem „Gravitationsäther“ im Sinne eines „Äthers der Allgemeinen Relativitätstheorie“ sprechen. Dieser sei von allen mechanischen Äthermodellen bzw. dem lorentzischen Äther grundverschieden, da (wie schon im Brief an Lorentz erwähnt) auf ihn der Bewegungsbegriff nicht angewendet werden könne.

Und 1924 verwendete Einstein in der Arbeit „Über den Äther“ für jedes außerhalb der Materie existierende Objekt mit physikalischen Eigenschaften den Begriff Äther. Die Übereinstimmung dieses relativistischen Ätherbegriffs mit den klassischen Äthermodellen bestand also nur im Vorhandensein physikalischer Eigenschaften im Raum.

Das Weglassen des Ätherbegriffes ermöglichte die Relativitätstheorie. Der Äther spielt keine Rolle mehr.

Deswegen ist auch die Annahme zu verneinen, dass Einsteins neuer Ätherbegriff im Widerspruch zu seiner vorherigen Verwerfung des Äthers stehe. Denn wie Einstein selbst ausführte, „... es kann, wie von der Speziellen Relativitätstheorie gefordert, auch weiterhin nicht von einem stofflichen Äther im Sinne der newtonschen Physik gesprochen werden“, und auch der Bewegungsbegriff kann auf ihn nicht angewendet werden. Nun ist diese Übereinstimmung mit dem klassischen Äther zu gering, als dass sich dieser neue Ätherbegriff in der Fachwelt hätte durchsetzen können. Auch im Rahmen der Allgemeinen Relativitätstheorie wird er bis heute nicht verwendet. Im heute auf der ganzen Welt anerkannten Lehrbuch der „*Theoretischen Physik von Landau und Lifschitz*“ findet man das Stichwort „Äther“ im Band für klassische Feldtheorie nicht einmal im Register.

4.3. Was ist der Äther?

Es gibt verschiedene Vorstellungen vom Äther – sowohl von seiner Lokalisierung im Kosmos als auch von seiner Stofflichkeit bzw. Dichte und auch der nichtstofflichen Betrachtung.

Der Begriff Äther ist zurückzuführen auf ein uraltes Wissen, mit dem wir heute nicht mehr viel anfangen können. Eine ursächliche Erklärung ist uns sozusagen abhanden gekommen. Der Ursprung liegt weitaus im Tieferen verborgen. Wenn wir die Ur-Religionen betrachten, so werden

vergleichbare Begriffe verwendet. In der hinduistischen Literatur wird zum Beispiel von Akasha gesprochen, auch oft von der „Akasha-Chronik“, wo alles Wissen vorhanden ist. Dort wird Akasha als grenzenloser Raum definiert. Das ist ein Begriff jenseits unseres heutigen Verstandes. Für Hindus lässt sich der Begriff Akasha weder definieren noch beschreiben. Während die vier Elemente Luft, Feuer, Wasser und Erde in der Natur leicht zu identifizieren und überall dort vorhanden sind, wo es Leben auf Erden gibt, wird Akasha auch als der Raumäther bezeichnet. Dort wird er als Wiege des Lebens verstanden, die deshalb nicht zu sehen ist, weil sie im Grunde die Leere ist. Sie füllt alles aus, ohne sie kann das Leben keine Gestalt annehmen oder existieren.

Das ist eine äußerst interessante Betrachtung. Wir kommen hier über den Begriff des Äthers zum Begriff der Leere. Nach dieser Erkenntnis sind Leere und Äther miteinander verbunden oder auch das ursächlich Gleiche. Im Laufe der Jahrtausende ist der tiefere Sinn des Äthers verloren gegangen.

Es passte auch nicht in das Vorstellungsbild – ein Raum, der leer ist. Also mussten Korpuskeln oder eben Teilchen, also Materie, her. Die Korpuskeltheorie ist eine vor allem von Isaac Newton entwickelte physikalische Theorie, nach welcher das Licht aus kleinsten Teilchen bzw. Korpuskeln (Körperchen) besteht. Diese Betrachtung ist mit einem „Äther“ nicht in Einklang zu bringen.

Leere hatte da keinen Platz, und eine materielle Leere, wofür Äther dann „gedacht“ wurde, konnte nicht sein. Albert Einstein betrachtete nicht die Leere, sondern die in Raum und Zeit angesammelte Materie, woraus richtigerweise die *„Spezielle und die Allgemeine Relativitätstheorie“* entstanden. Der Begriff des Äthers verliert sich hier und tritt heute nicht mehr wesentlich in Erscheinung.

Auch in einer der größten Weltreligionen, dem Buddhismus, spricht man von einer Leere. Siddharta Gautama, der in Nordindien lebte, ist der große Lehrer, der zur Erkenntnis, eigentlich zur Erleuchtung, gelangte und das Wissen über die Leere verbreitete. Diese Erkenntnisse gehen zurück in das 5., möglicherweise in das 4. Jahrhundert v. Chr. Nach der Erleuchtung

des Gautama, der zu Buddha (wörtlich: Erwachter) wurde, entstand eine fundamentale und befreiende Einsicht in die Grundtatsachen allen Lebens, aus der sich die Überwindung des mit Leiden behafteten Daseins ergibt, die sich in der buddhistischen Lehre widerspiegelt.

Buddha selbst sah sich weder als Gott noch als Überbringer der Lehre eines Gottes. Zur Erkenntnis gelangte man durch eigene meditative Schau und damit zu einem Verständnis der Natur des eigenen Geistes und der Natur aller Dinge. Diese Erkenntnis sei jedem zugänglich, der seiner Lehre und Methodik folge.

Akasha, Raumäther und Leere, die nicht zu sehen ist, weil sie im Grunde die materielle Leere darstellt, füllt alles aus, ohne sie kann das Leben keine Gestalt annehmen oder existieren.

Den Gedanken Buddhas folgend, sozusagen der meditativen Schau folgend und die Natur verstehend, sie erfassend und erkennend, in der Gesamtheit aller Dinge einschließlich des Geistes, des eigenen und des Geistes der Natur, kommen wir zur Erkenntnis der Leere. Nur müssen wir die Erkenntnis der Leere im richtigen Blickfeld des Nichts sehen und über die Korpuskel, die Teilchen, die Atome hinaus erkennen, aus was eigentlich „alles“ oder anders ausgedrückt „das Alles“ besteht. Zu dieser Erkenntnis gelangte auch Buddha. Das ist aber auch das, was im Hinduismus in der Akasha, also im sogenannten Raumäther, erkennbar ist, in der Wiege des Lebens, so wie auch bei Buddha.

Akasha, Raumäther und Leere, die nicht zu sehen ist, weil sie im Grunde die materielle Leere darstellt, füllt alles aus – ohne sie kann das Leben keine Gestalt annehmen oder existieren.

Das ist aber auch das, was im Christentum als Gott zu sehen ist. Keine menschliche Gestalt, kein Bildnis, kein Großvater mit Bart – das Ebenbild Gottes ist die Leere, die Intelligenz, die Energie, die in uns besteht und hinter der alles steht, die Erkenntnis des Geistes, so wie Buddha es ebenfalls meinte.

Diese Erkenntnis gilt für den Ursprung aller Religionen, wenn man den Weg zurückverfolgt bis zur Ur-Religion. Unterscheidungsmerkmale der Religionen stellten sich in den von Menschen gemachten Gesetzen heraus, die sie in der Macht und der ihr anhaftenden Gier formten.

Es ist nicht das, was den Kosmos sichtbar füllt, sondern das, was nicht sichtbar dahintersteckt, aus dem alles besteht. Aus der Sicht der fünf Sinnesorgane ist es nur das physisch Wahrnehmbare, was wir erkennen.

5. Dr. Bayers Gedankenexperiment: Reise durch das Atom

Ich lade Sie zu einem Gedankenexperiment ein. Ich frage mich, was passiert auf einer Reise durch das Atom, also durch die sogenannte Materie? Ein Gedankenexperiment, in dem wir in das Atom hineingehen und das Innere des Atoms betrachten und anschließend das Atom durchschreiten. Was finden wir auf diesem Wege nach dem Durchschreiten des Atoms, also hinter dem Atom? Erkennen wir die Ursache unseres Seins und wo diese Reise endet? Eines kann ich jetzt schon sagen – im „Nichts“. Aber beginnen wir unsere Reise mit der Betrachtung des Atoms, besser: des Inneren des Atoms.

Auf dieser Reise nehme ich wahr, dass unser Körper aus Trilliarden von Trilliarden Atomen besteht. Die Masse eines Atoms beträgt durchschnittlich ca. 0,000 000 000 000 000 000 000 001 kg. Ein Mensch mit ca. 80 kg Gewicht besteht dann aus ca. 10^{28} also ca. 80.000 Quadrillionen Atomen. Eine unvorstellbar hohe Anzahl von Atomen, deren Teilchenanzahl sich im Inneren des Atoms, im Bereich der Quanten, um ein Vielfaches erhöht. Das sind wir. Alle diese Atome sind untereinander vernetzt – sie kommunizieren miteinander. Welch eine Leistung, Welch eine Macht in uns steckt!

Welch' eine Macht wir sind, eine Macht in uns – ohne unser Zutun – ca. 80.000 Quadrillionen Atome, die miteinander kommunizieren.

Erschaffen ohne unser Zutun – das klingt so wie bei Menio, die aus dem Nichts etwas erschaffen hat – der gleiche Prozess? – Oder mindestens so ähnlich? – Oder das gleiche Prinzip? So wie das Universum? Und alle Atome kommunizieren zusammen – über Informationen?

5.1. Das Innere des Atoms

Jetzt nähern wir uns den Grundbausteinen der Natur, der Materie – Zellen bestehen aus Atomen und diese aus sogenannten Quarks. Das ist eine Betrachtung, die uns in das Innere unserer Materie führt.

Albert Einstein sagte hierzu ganz eindeutig „... die Welt wird sich radikal ändern, wenn wir das Innere des Atoms erkennen“ – wir sind jetzt so weit, und unser Weltbild wird sich ab sofort radikal ändern, wenn wir jetzt das „Innere des Atoms“ durchdringen. Das wird uns ab sofort bewusst und uns weiter auf dem Weg begleiten, weg von der bisherigen Betrachtung, die halbes Wissen ist, was mit Unwissenheit gleichzusetzen ist, hin zum wahren vollkommenen Wissen.

Dort setzen wir an und erweitern den Gedanken mit Sri Yukteswars Worten, eines indischen Meisters, der den Gedanken so erweiterte, dass er sagte „... durch das Atom hindurch gehend gelangen wir zur höchsten Intelligenz und somit zum höchsten wahren Wissen“.

Anstrengend genug ist ja schon die Herausforderung, sich mit dem Inneren des Atoms vertraut zu machen, aber jetzt kommt eine neue Herausforderung, an die wir noch nie gedacht haben. Durch ein Atom hindurch gehen, wie soll das funktionieren?

Wenn wir in das Innere des Atoms schauen, wird sich die Erkenntnis der Welt total ändern, und wenn wir nach den Worten Yukteswars den „Thron der Schöpfung“, das ist das „Durchschreiten“ des Atoms, vollziehen, werden wir alle Zusammenhänge erkennen. Also schauen wir in das Innere der Welt hinein, die alles zusammenhält, so wie Goethe es formulierte.

Da erinnere ich mich wieder an unsere liebevolle Frau, die wir Menio genannt haben, übersetzt als „liebevolle Mutter“. Was spielt sich bei dem Vorgang der „Geburt“ gewisser Gegenstände ab? Diese ist gleichzusetzen mit der Materialisation oder einfach der Manifestation oder der Offenbarung, die auch eine Materialisation ist oder auch eine Schöpfung, hier aber die Schöpfung der Materie. Die Schöpfung des Fleisches, wie es die Religion verwendet, geschieht aus der Schöpfung der Materie und

bekommt somit die richtige Bedeutung. Alles in der Schöpfung der Materie beginnt mit dem Atom, das letztendlich Fleisch wird. Das spielt eine wichtige Rolle bei der Betrachtung der Informationen, denn alle Informationen, alle Energien befinden sich im Atom, und diese stehen im Wechselspiel mit unseren später zu betrachtenden Energieumfeldern.

Schauen wir uns die kleinsten Grundbausteine der Materie etwas näher an. Es ist nicht erforderlich, dazu ein Grundstudium der Physik zu absolvieren. Aber wenn wir die Zusammenhänge verstehen und vor allem später mit ihnen umgehen und sie in der Praxis anwenden wollen, müssen wir ein paar schwierige Begriffe auf einfache Art und Weise betrachten. Es ist ganz einfach – bitte begleiten Sie mich, ich bin sozusagen immer bei Ihnen.

Die Naturwissenschaften lehren uns, dass die kleinsten Teile der Materie die Atome sind. Der Name, aus dem Griechischen übersetzt, bedeutet „unteilbar“, wurde aus der Philosophie hergeleitet und führt uns ungefähr in das Jahr 460 vor Christus zurück. Demokrit (460–370 v. Chr.) postulierte, dass die gesamte Natur aus kleinsten, unteilbaren Einheiten, den Atomen, zusammengesetzt sei. Seine Aussage dazu lautet: „Nur scheinbar hat ein Ding eine Farbe, nur scheinbar ist es süß oder bitter; in Wirklichkeit gibt es nur Atome im leeren Raum.“ Bemerkenswert ist auch seine Aussage, dass „es nichts gibt als das Atom und den leeren Raum, alles andere ist Kommentar.“

„... wenn wir das Innere des Atoms durchschauen,
wird sich die Welt radikal ändern.“ Einstein

Wir gehen einen Schritt weiter – „durch das Atom hindurch“
Yuktswar, um zu erkennen, „... was die Welt im Innersten
zusammenhält“. Goethe

Die früheste uns bekannte Erwähnung, die aus dem 6. Jahrhundert vor Christus aus Indien stammt, entwickelte schon Theorien von komplexen Gebilden von Atomen, die sich zusammenschlossen, alles auf der Basis

philosophischer Betrachtungen, die aber bis heute übernommen wurden. Vertreter der Schule von Milet, ebenfalls 6. Jhd. v. Chr., stellen den Ursprung des Seins im Urstoff der Materie fest. Milet gilt als Geburtsstätte der Wissenschaft. Es ist die Loslösung von der mythologisch geprägten Weltansicht der Dinge und die Suche nach der Arché, dem Ursprung allen Seins.

5.2. Die Leere des Atoms

Auf unserer Reise durch das Atom finden wir im Atom selbst eine unvorstellbare Leere von ca. 99 % – also keine Teilchen, sondern Wellen, elektromagnetische Wellen, schwingend, schwingende Energie, hohe schwingende Energie, die, so nehmen wir das wahr, wenn wir bereits das Atom durchschritten haben, in Feldern eingeschlossene Energie ist. Das hat Einstein ebenso gesehen – Materie ist in Feldern eingeschlossene Energie. Das ist sozusagen ein Magnetismus, den wir erkennen, der das Atom, eigentlich die Energie und damit die stoffliche Leere, umgibt: Eine Leere, Unsichtbares, materiell betrachtetes Nichts, nicht fest, keine feste stoffliche Materie, sondern nur Energie. Unser Atom ist nichts Festes, es schwingt, aber so hoch, dass es nicht durchdringbar ist, und wir betrachten es als etwas Festes. Es ist nur unsere Vorstellung. Unser Körper ist nichts Festes, aber wir sehen ihn so. Es übersteigt unsere Vorstellung, was nichts an den wahren Zusammenhängen ändert. Wir müssen lernen, unsere Wahrnehmung und damit unser Bewusstsein zu schulen.

Es gibt sie nicht, die Teilchen. Die Teilchen sind von Menschen gemacht. Sie sind nur eine Vorstellung des Menschen. Da beginnt ein großer Irrtum – eine Begrenzung, der wir unterliegen, denn alle weiteren Betrachtungen unseres Seins werden darauf ausgerichtet. Eine schwingende Energie, in Feldern eingeschlossen, ändert all unsere Betrachtungen. Sie löst Begrenzungen auf, in unserem Alltag, in unserem Zusammensein, bei der Betrachtung der Krankheiten, der Forschung und Entwicklung, der Anwendung in der Technik, der Medizin usw. und vor allem bei der

Betrachtung unseres Universums, in dem wir miteinander leben. Wir müssen erst lernen damit umzugehen – verstehen, uns bewusst werden, von welchem Ausmaß wir sprechen. Das beginnt bei unserer eigenen Entwicklung, bereits in den Schulen und der weiteren Ausbildung und der Anwendung in unserem Alltag. Ein vollkommen neues Bewusstsein, ein „Neues Denken“ der Menschheit mit außerordentlichen Konsequenzen – das meinte Albert Einstein damit, dass sich die Welt radikal ändert, wenn der Mensch das Innere des Atoms erkennt. Das Atom ist kein Teilchen, so wie alle Materie nicht aus Teilchen besteht, das Elektron nicht, der Mensch nicht und das gesamte Universum nicht. So wie auch unsere Organe, unsere Leber und unser Blut nicht aus Teilchen bestehen, sondern aus einem in Feldern eingeschlossenen Energiesystem, das nicht fest, nicht starr ist und auch nicht so behandelt werden möchte.

Aber unsere Reise durch das Atom hat gerade erst begonnen. Wir sind ja erst am Anfang und haben schon Gravierendes erlebt. Wir gehen auf unserer Reise weiter und werden viel Abenteuerliches nach den ersten Erkenntnissen erleben.

Eine unvorstellbare Leere von mehr als 99 % finden wir
im Atom
– keine Materie –
sondern schwingende Energie.

Materie ist in Feldern eingeschlossene Energie. Einstein

5.3. Woher kommt die Energie?

Wenn wir weiter reisen, fragen wir uns, wo kommen diese Felder her? Woher kommt die darin schwingende Energie? Die Antwort lautet: Eigentlich aus dem Nichts, so wie auch plötzlich ein Elektron auftaucht, aus dem Nichts. Wir gehen weiter und stellen fest, dass diese in Feldern

eingeschlossene Energie sich vorher, außerhalb des Feldes, frei bewegen konnte. Eine Energie existierte bereits, bevor sie eingeschlossen wurde. Diese Energie war frei, eine freie Energie. Der Ursprung dieser Energie liegt vor dem Urknall, die sich durch den Urknall entfaltete – besser gesagt, aus der Energie vor dem Urknall, die nicht sichtbar und damit nicht messbar ist mit uns bekannten Messinstrumenten und trotzdem vorhanden ist, sonst würde die Materie und würden somit wir nicht bestehen. Wir reden hier von einer Energie, aus der alle unsere Materie, das sichtbare Universum mit all seinen Planeten, Galaxien, seinen Sonnen, besteht, wie auch die Erde und unsere Körper – alles Stoffliche. Unser Universum ist ein mit der in Feldern eingeschlossenen Energie aus freier Energie entstandenes schwingendes Energiesystem, aus der sich alles formt. Diese freie Energie war schon vorhanden, bevor diese in Feldern eingeschlossen wurde. Sie wurde dann als festes unzertrennbares Teilchen bezeichnet, als „Atom“ – was sich als ein großer Irrtum herausstellte, der aus Unwissenheit entstand.

Wir erkennen aber auch auf unserer Reise, dass das Universum ein wohl organisiertes Energiesystem ist, wo alles seine Ordnung hat – im Mikro- und im Makrokosmos.

Wenn wir uns jetzt in diesem „Atom“, im schwingenden, wohl organisierten Energiesystem, aufhalten, müssen wir uns fragen, wie diese Ordnung organisiert ist, die alles formt, was uns in der Materie begegnet, z. B. auch unsere Zellen und unseren Körper und vielleicht auch unsere Intelligenz – und unser Bewusstsein?

Demzufolge steht hinter der Materie, durch das „Atom“ gehend, eine höhere Intelligenz, die alles formt.

Wir betrachten die Vorgänge der Natur, indem wir die Evolution des Universums einbeziehen. Darwin hat in seiner Evolutionstheorie in einer Fleißarbeit die Entwicklung der Natur untersucht und wesentliche Entwicklungen erforscht und erkannt. Der Evolutionsprozess bis zum Menschen ist sozusagen aufgenommen worden – eine Bestandsaufnahme des materiell Existierenden – die Manifestation, die aus dem sich selbst organisierenden System erkennbar ist.

Alle Naturwissenschaften beschäftigen sich mit der Auswirkung der Manifestation des sich selbst organisierenden Systems. So auch die Erkenntnisse von Demokrit, Newton, Kepler, Einstein und vielen anderen. Eine diskursive Betrachtung aller Wissenschaften, die sich auf die sogenannte Materie bezieht. Aus der Materie heraus beobachtet, gemessen und daraus abgeleitet Gesetze, Naturgesetze, nach denen unsere Vorstellung des Lebens bestimmt wird. Aus diesen diskursiven Betrachtungen entstehen die von Menschen gemachten Gesetze, die sich aufgrund immer wieder neu entdeckter Naturerscheinungen diskursiv aus den Beobachtungen ergeben. Die Naturgesetze, die sich im sich selbst organisierenden System entwickeln, werden nicht vollständig erkannt, sondern immer nur so weit wie die Beobachtungen, die dafür entwickelten Messinstrumente und vor allem das sich zum Zeitpunkt der Beobachtung entwickelte Bewusstsein.

Unser Gedankenexperiment führt uns zum Ursprung unseres Seins: Zur Manifestation unseres materiellen Seins, unseres Körpers und aller Materie, durch die wir hindurch schauen müssen, um zu erkennen, wer oder was wir sind. Das Sein aller Materie, ist mindestens auf die in der Energie enthaltene Intelligenz zurück zu führen. Warum wir von der Intelligenz sprechen können, die in der Energie erhalten ist, ist in dem Zusammenhang zu sehen, dass wir es im Universum mit sich selbst organisierenden Systemen zu tun haben. Das Universum ist ein fortlaufender Prozess, in all seinen Teilen ein lebendes System, das durch Selbstorganisation und Selbstgestaltung charakterisiert ist. Ein selbstorganisierendes System ist ein System, das seine grundlegende Struktur als Funktion seiner Erfahrung und seiner Umwelt verändert (Farley und Clark, Lincoln Laboratory, 1954). Es steckt System dahinter, ein intelligentes System. Das sind Systeme, die sich fern vom thermodynamischen Gleichgewicht befinden, die also Energie, Stoffe oder Informationen mit der Außenwelt austauschen. Ein selbstorganisiertes System verändert seine grundlegende Struktur als Funktion seiner Erfahrung und seiner Energieumfelder und der in den Feldern eingeschlossenen Energie, die als universelle Energie Intelligenz-

behaftet ist. Das ist ein Prozess der Natur, der bereits beim Urknall stattgefunden hat – eine Intelligenz, die den Geist aktivierte.

5.4. Formbildende Felder

Die mit Intelligenz aktivierte, ständig vorhandene labile Energie, die wir auch Geist nennen, ist in den Feldern eingeschlossen und offenbart sich im Prozess der Manifestation. “The field is the sole governing agency of the particle”, formulierte Einstein und brachte damit zum Ausdruck, dass das Feld die einzige Regelgröße der Materie sei. Somit formen Felder die Materie, hinter denen Intelligenz steht, sonst würde das gesamte System nicht funktionieren. Wenn es Felder sind, in denen Energie eingeschlossen ist, dann ist diese Energie mit der sich selbst organisierenden Intelligenz verknüpft. Also steckt hinter jeder Form Intelligenz.

Interessant ist hierbei die Betrachtung der Intelligenz. Es gibt keine von allen Psychologen geteilte eindeutige Definition von *Intelligenz*. Stattdessen existieren verschiedene Intelligenzmodelle. Für die Betrachtung unseres Gedankenexperimentes, durch das Atom durchgehend, stellen wir fest, dass aufgrund der für uns nicht begreifbaren Auswirkung des Universums und seiner Entwicklung eine so hohe Intelligenz vorhanden ist, die wir ebenfalls nicht begreifen, die aber so unendlich ist wie das Universum selbst, sonst würde es nicht in dieser Unendlichkeit bestehen. Selbstorganisierende Systeme funktionieren nicht nur auf der Basis der in den Feldern vorhandenen Energien, sondern vor allem auch auf der Basis dort enthaltenen Intelligenz und des Informationsaustausches im Gesamtsystem.

Das Sein aller Materie ist ein selbstorganisierendes System und ist mindestens auf die in der Energie enthaltene Intelligenz und deren Informationen zurückzuführen.

5.5. Die Intelligenz in der Energie

Die Intelligenz in der Energie enthält die Informationen im sich selbst organisierenden System. Die Intelligenz fehlt bei der Betrachtung der Relativitätstheorie. Das gilt ebenso bei allen aus der diskursiven Naturbetrachtung entstandenen Naturgesetzen. Die von der Natur diskursiv abgeleiteten Naturgesetze, die ihre Berechtigung haben und in keiner Weise dementiert werden, müssen unter der Betrachtung und Einbeziehung der Intelligenz, der eigentlichen Ursache, betrachtet und erweitert werden. Denn per Definition der Natur versteht man darunter „... alles, was ohne den Menschen entstanden ist“. Das Universum besteht schon weit vor dem Menschen, unserem Sonnensystem, der Erde, den Meeren, jeder Pflanze und jedem Tier und damit der gesamten Natur.

Wenn wir in diesem Zusammenhang von Intelligenz sprechen, beziehen wir uns nicht auf eine emotionale Intelligenz oder auf irgendeinen anderen Intelligenzbegriff und schon gar nicht auf einen Intelligenzkoeffizienten. Denn es gibt eine Anzahl von Definitionen in der Naturwissenschaft, z. B. die der technischen Intelligenz usw. Aber in der Natur erfolgt alles nach dieser hohen Intelligenz. Es ist genau diese hohe Intelligenz, nach der sich alles formt. Der Mikro- und Makrokosmos, die Teilung der Zelle ist von so hoher Intelligenz, dass es ein Gehirn nicht schaffen würde, diesen Prozess mit den erforderlichen Informationen zu verarbeiten, das alles ist der Natur zuzuordnen:

Die Intelligenz der selbstregulierenden Systeme des
Mikro- und Makrokosmos ist eine sehr hohe
Intelligenz.
Intelligenz, die uns umgibt, und die in uns ist.
Dieser hohen Intelligenz müssen wir uns bewusst
werden, genau wie den darin enthaltenen
Informationen.

Einsteins Relativitätstheorien haben nur Gültigkeit durch die Herausnahme des Äthers aus seinen Gleichungen. Der Ätherbegriff, so wie ihn Einstein, vor allem nach dem Michelson-Morley-Experiment, gesehen hat, hatte für sein Gleichungssystem keine Bedeutung mehr. Das war der wesentliche Schritt zur Entwicklung der Relativitätstheorie.

Es ist aber auch der wesentlichste Aspekt, dass die Relativitätstheorie nur die Materie betrachtet und dafür ihre Gültigkeit hat, Intelligenz spielt da noch keine Rolle, sondern, wie gesagt, nur die Auswirkung der Intelligenz, die in der Materie vorhanden ist, besser in der Energie, die zur Materie wurde, aber letztendlich pure Energie bedeutet. Die Entwicklung der Relativitätstheorie hat eine außerordentliche Bedeutung. Durch sie wurde eine wesentliche Epoche der Wissenschaft, von der wir heute alle profitieren, eingeleitet. Aber auch hier ist es der Evolutionsprozess, der, immer weiter voran schreitend, auf neuesten Erkenntnissen aufbauend, unsere Entwicklung vorantreibt in eine weitere neue Zeit. Das ist der eher geistige Evolutionsprozess, der in der NRZ stattfindet und sich in der RZ als der uns bekannte Evolutionsprozess offenbart, den wir als geistige Evolution definieren oder in der gekürzten Form als g-Evolutionsprozess bezeichnen.

Wenn wir heute die Welt betrachten, kommen wir an der „Leere“ nicht vorbei. Letztendlich macht uns Einstein darauf aufmerksam, und wir erkennen sie im Mikro- und im Makrokosmos. Die Leere wird uns immer mehr bewusst.

Das ist ein Prozess der Bewusstwerdung, so wie er schon immer stattfindet: der Evolutionsprozess des gesamten Universums, eigentlich aller Universen. Hinter jedem System, hinter jedem Universum im Mikro- und Makrokosmos, also hinter aller Materie, steht diese Leere. Dann kann man auch sagen, dass alles Sichtbare, alles mit unseren fünf Sinnesorganen Erfassbare, alle Materie, von der wir umgeben sind, Leere ist und aus der Leere entstanden ist – Bestandteil der Leere ist und selbst diese Leere ist. Nur, wir konnten es bis jetzt nicht „sehen“. Wir waren uns dieser Leere bis jetzt nicht bewusst – haben sie nicht zur Kenntnis genommen.

Alle Materie, von der wir umgeben sind, ist Leere
und ist aus der Leere entstanden.
Sie ist Bestandteil der Leere und ist selbst Leere.
Wir konnten sie bis jetzt nicht „sehen“.

Es ist so wie vor einigen hundert Jahren, zur Zeit der Inquisition, wo die Mächtigen der „Welt“ in ihrem Verständnis von Religion Menschen folterten und verbrannten, wenn sie den Blick erhoben haben, ja, sagen wir zur wahren Erkenntnis in dieser Leere. Die Erde war eine Scheibe, und die Sonne kreiste um die Erde usw. Es war kein Platz für neue, richtigere Gedanken. Es durfte nicht sein, was nicht sein durfte. Aber es war – es ist. Es ist das „Sein“ – ich denke, also bin ich.

Das war aber zu Zeiten des griechischen Philosophen Demokrit 460/459 v. Christus nicht anders. Die Menschen und die damaligen Gelehrten haben sich nur mit dem beschäftigt, was sichtbar ist. Auch Newton hat sich damit auseinandergesetzt und vor allem auch Einstein (stellvertretend für alle Wissenschaftler) – mit der Materie. „ $E=mc^2$ “ wurde die weltbekannteste Formel. In dieser wird der Zusammenhang der Energie und der Materie hervorragend dargestellt. Die „*Spezielle und die Allgemeine Relativitätstheorie*“, die als die Grundgleichungen der Physik in diesem Zusammenhang der Materie stehen, sind genauso „nur“ eine Betrachtung des Stofflichen, das aus der Leere besteht und somit aus dem „Nichts“ entstand. Es ist genau der gleiche Prozess wie vor zweitausend Jahren, wie vor fünfhundert Jahren – wieder von Menschen aufgestellte Gesetzmäßigkeiten, aufgestellt auf der Basis von Betrachtungen, Beobachtungen und Messungen der Materie, des Stofflichen und sich daraus ergebender Vorstellungen der Materie. Es hat sich nicht viel geändert. Natürlich gibt es keine Inquisition mehr – aber das, was außerhalb der fünf Sinne geschieht, erkennt man nicht, weil es physikalisch nicht messbar ist. Es kann nicht sein, was nicht sein darf. Unsere Existenz, die Natur, wir selbst sind der Beweis. Es kommt immer auf das

Bewusstsein des Betrachters an, gemäß seinem Evolutionsprozess der zugeordneten Zeit.

Folgen wir den Gedanken von Albert Einstein, dass beim Erkennen des Inneren des Atoms sich die Welt radikal ändern wird, und dass wir durch das Atom gehen müssen, um die Ursache zu erkennen, dann treffen wir genau auf diese Leere – eine Leere in dem Bereich der Quanten.

Im Inneren des Atoms finden wir pure Energie – höchste Schwingungen, die Bausteine aller Materie, allen Lebens. Jede Materie ist erfüllt von dieser Energie – das gesamte materielle Universum. In uns und um uns. Im Makro- und im Mikrokosmos.



Alle Materie und damit auch alle Pflanzen, alle Tiere, wir, als intelligente Wesen, sind durchdrungen von dieser Energie – in jeder Ader, in unserem Blut, in unseren Organen, unserem Gehirn, in allen Neuronen und Neuronennetzwerken, jeder Zelle, jedem Atom. Von Geburt an und davor. Keiner von uns hat etwas dazu beigetragen im stofflichen Sinne, dass er ist. Auch nicht die Kaiserpinguine, die bei minus 50°C umgeben von Eis ihre Eier bebrüten oder Delphine, die sich paaren, und selbst Krokodile wissen, was zu tun ist. Keiner hat es ihnen gesagt oder es sie gelehrt, auch uns Menschen nicht. Trotzdem teilen sich die Zellen, wachsen die Organe, und das Wunderwerk Mensch entsteht – ohne unser Zutun. Woher stammt das Wissen, dass das geschieht, was geschieht? Immer wieder laufen diese Prozesse ab, angepasst an die dazu gehörenden Energieumfelder. Die Atome, das Innere des Atoms, erhält immer wieder die richtigen Hinweise, wie sie sich entfalten oder gestalten müssen – Hinweise sind Informationen, die weitergegeben werden – im gesamten Universum und in uns, den Atomen in den Zellen.

Spätestens jetzt muss es uns bewusst sein, wer wir sind und aus was die gesamte Materie besteht: Aus purer Energie – Energie, hinter der System steckt. Ein Geheimnis der Natur? Kreativität, Schöpferkraft mit höchster Intelligenz? Die Evolution des Universums? Pure Energie, die uns als Materie erscheint! Materie und die Intelligenz sind vereint zu betrachten. Es ist diese Energie und diese Intelligenz, die hinter jedem

Atom steht, jeder Materie, jeder Zelle, jedem Individuum. Es ist, materiell betrachtet, das materiell Gesehene „Nichts“, das hinter dem Atom steht.

Alle Materie ist durchdrungen von dieser Energie.
Keiner hat uns gesagt, dass sich die Zellen teilen sollen,
Organe wachsen etc. Die Atome erhalten immer die richtigen
Hinweise ohne unser Zutun. Sind diese Hinweise
Informationen?

Es ist nicht das, was den Kosmos sichtbar füllt, sondern das, was nicht sichtbar dahinter steckt, aus dem alles besteht. Es ist, aus der Sicht der Materie und der Sicht der fünf Sinnesorgane, nur das physisch Wahrnehmbare, das wir erkennen.

Und genau da treffen wir wieder auf Einstein, der sagte, wenn man das Innere des Atoms erkennt, wird die Welt sich radikal ändern.

Die Natur macht alles das aus,
was nicht vom Menschen geschaffen wurde.
Alles das muss der Naturwissenschaft zugeordnet sein.
Nicht nur die sichtbare Materie,
sondern vorrangig alles Unsichtbare.

Die Quantenphysik führt uns dort hin, was Einstein schon lange erkannte. Heute wissen wir, dass das Atom zu 99,9 Prozent leer ist – somit alle Materie, somit auch das Universum. Einsteins Gedanken stimmen überein mit Buddhas Gedanken und denen des Hinduismus‘ und auch mit denen von Jesus und dem Christentum. Überall spricht man von der Leere, manchmal bezeichnet man sie eben anders, aber alles ist das Gleiche.

Was den Kosmos erfüllt, ist auch nicht das Vakuum. Es ist diese Leere, es ist die Akasha, es ist im Prinzip der damit gemeinte „Äther“, der sich, so könnte man sagen, im nicht sichtbaren Bereich befindet, also im Bereich der nicht sinnlichen Wahrnehmung, also jenseits von Raum, Zeit und Materie.

Der Äther ist im alten Urwissen eher die Leere.
Die Leere im Atom.
Jenseits der Materie, jenseits von Raum und Zeit.

5.6. Die unendliche Leere ist nicht leer

Um alles zu erkennen, bräuchten wir erweiterte Sinne, die das erfassen könnten. Buddha hat uns da schon einen Weg gezeigt – Erlernen einer höheren Wahrnehmung oder auch unser Bewusstsein dorthin auszurichten, wo die Leere ist. Wir sollten das Leere „durchdringen“ und wissen, wie man das tut. Buddha hatte sich mit der Leere verbunden, er nannte es Meditation, sozusagen ein Blick in die Leere, in die Stille, oder auch Erleuchtung.

Die Physiker versuchen heute, den alten Ätherhintergrund durch das „neue“ kosmische Vakuum abzulösen, neu zu definieren, wobei das Vakuum nicht die Leere ist. Man bräuchte ein integrales neues intuitives, vielleicht auch kreatives Bewusstsein, um die Welt wirklich verstehen zu können. Wer das hat, dem kann man dann diese Zusammenhänge erklären, besser: wahrscheinlich erkennen lassen, einen Einblick in die Leere geben, den Geist durchschauen, den eigenen und den ganz großen – das könnte dann funktionieren. Goethe meinte das auch im *Faust I, V. 512*, als er sagte: „Du gleichst dem Geist, den du begreifst, ...“. Und er hat recht, denn ich kann nur das erkennen, dessen Bewusstsein ich habe. Es spielt keine

Rolle, was ich denke, der Prozess und die Gesetze des Universums finden unabhängig davon statt.

Man bräuchte ein integrales, neues intuitives, vielleicht auch kreatives Bewusstsein, um die Welt wirklich zu verstehen, besser erkennen zu können.

Diese unendliche Leere ist nicht leer, bloß weil wir sie nicht sehen können, sie ist voll, voller Energie. Das Nichts ist aber das, was wir mit unseren fünf Sinnen und mit Messgeräten nicht wahrnehmen und nicht messen können. Wohlgemerkt:

„Nichts ist Alles“ und „Alles ist Nichts“

..., denn es ist die nicht sichtbare Energie in Feldern und damit auch die nicht sichtbare Intelligenz, die hinter allem steht. Wir können sie nicht sehen und nicht messen – trotzdem ist sie ständig präsent, oft spüren wir sie, egal, ob wir es verstehen oder nicht. Die nichtsichtbare Energie ist eine latente Energie, eine immer währende Energie, die wir nicht verstehen können, ohne Anfang und ohne Ende.

Die unendliche Leere ist nicht leer. Sie ist voll, voller Energie.
Nichtsichtbare latente Energie, immer während, nicht begreifbar.

Wir sehen nur das materielle Universum und staunen über diese Größe, diese Weite in der Unendlichkeit. Und das, was wir sehen, ist nur 1 % – der Rest, der nicht sichtbare, besteht aus der latenten Energie. Die latente Energie selbst ist eine labile Energie, die genutzt werden kann, die stets für jeden Zweck zur Verfügung steht. Wir nennen diese Energie die nicht

sichtbare labile Energie oder Geist, was dem ursprünglichen Begriff des Äthers am ehesten entspricht und ihn ersetzen soll.

5.6.1. Was wird mit Einsteins Gleichung ohne Materie?

Einsteins Gedankenexperiment folgend findet der Prozess der Betrachtung nach Einstein, so wie seine weiteren Betrachtungen es deutlich zum Ausdruck bringen, in einer Raumzeit statt. Letztendlich ist bei der „*Allgemeinen Relativitätstheorie*“ die Betrachtung der Gravitation interessant, die Betrachtung von der Krümmung der Zeit im Raum.

Einsteins „*Allgemeine Relativitätstheorie*“ sagt Gravitationswellen voraus, die sich ebenfalls mit Lichtgeschwindigkeit ausbreiten. Als „Gravitationswellen“ bezeichnet man Wellen in der *Raumzeit*, die den Raum durchqueren und ihn dabei stauchen und strecken. Dabei ist zu beachten, dass der Nachweis von Gravitationswellen außerordentlich schwierig ist. Direkt ist es noch nie gelungen, jedoch indirekt durch ihre Wirkungen auf astronomische Objekte.

Gravitationswellen werden von der „*Allgemeinen Relativitätstheorie*“ vorhergesagt, in der klassischen newtonschen Gravitationstheorie existieren sie aber nicht.

Bei der Teilchenbetrachtung konnte man in Teilchenbeschleunigern Elektronen auf Geschwindigkeiten beschleunigen, die nur noch ein Hundertstel Promille langsamer als die Lichtgeschwindigkeit sind. Umgekehrt hätten aber Teilchen, die sich mit Lichtgeschwindigkeit bewegen, keine Masse, d. h., die Masse würde in diesem Falle Null, also „ $m=0$ “ sein. Was passiert dann mit Einsteins Gleichung „ $E=mc^2$ “? Die Energie wird ebenfalls Null. Und das ist falsch, denn die Energie, die alles formt, ist nach wie vor vorhanden. Für „ $m=0$ “ hat Einsteins Formel keine Gültigkeit mehr.

5.6.2. Die Materie verschwindet

Wir setzen unser Gedankenexperiment fort: „ $m \leq 0$ “

Wir folgen Einstein, der sich auf einen Lichtstrahl „setzte“, und erkennen, dass beim Überschreiten der Lichtgeschwindigkeit keine Materie mehr besteht, aber Energie! Das trifft auch zu, wenn wir uns außerhalb der Materie in unserem Gedankenexperiment aufhalten. Das beginnt innerhalb des Atoms. Quanten, Elektronen etc. sind mit elektrischen Ladungen versehene Energien, die in Feldern eingeschlossen sind, elektromagnetische Felder, also Felder im Magnetismus. Wir erkennen Felder mit eingeschlossener Energie und wieder die darin enthaltene Intelligenz.

Einsteins Gleichung „ $E=mc^2$ “ wird Null, wenn die Masse Null ist.

Dann wäre die Energie ebenfalls Null. Und das ist falsch.

Energie, die alles formt, ist nach wie vor vorhanden.

Für „ $m \leq 0$ “ hat Einsteins Formel keine Gültigkeit mehr.

Das ist das, was Yukteswar meint, wenn er in seinem Buch „Die Heilige Wissenschaft“ sagt, wir müssen durch das Atom. Dort sind wir jetzt mit unseren Gedanken im Gedankenexperiment.

5.6.3. Wir durchschreiten das Atom: Was kommt danach?

Wir haben alles hinter uns gelassen, was Materie ist, weit hinter uns. Jetzt sehen wir in der Intelligenz, die in der Energie besteht, in den Feldern, nur noch pure Energie, die Intelligenz ist. Mit der Betrachtung der Intelligenz führen wir eine Größe ein, die in der Relativitätstheorie nicht

enthalten ist, die aber von außerordentlicher Bedeutung ist: Intelligenz, die also auch in der Energie und somit in Feldern eingeschlossen ist.

Somit besteht eine intelligente „Ebene“ oder besser intelligente Muster, die u. a. auch vom Bewusstsein abhängig sind und als Bewusstseinsmuster auf die Natur zurückgreifen oder einwirken.

Das ist eine Erweiterung zu Darwins Lehre, die eigentlich dem materiell betrachteten Prozess, also einem materiellen Evolutionsprozess, entspricht. Die erweiterte Betrachtung des Evolutionsprozesses, also die Ausrichtung auf die dahinter stehenden Ursachen, die dahinter stehende Intelligenz, lassen erkennen, dass sich alle Materie formte gemäß der in den Feldern bestehenden Energie. Diese Felder mit der eingeschlossenen Energie verfügen immer über eine dem Prozess der Materie zugeordnete Intelligenz in der Energie. Sie sind formbildende Felder – je nachdem, wo sich der Prozess abspielt, also in welchem Energiebereich das entsteht, was mit dieser Intelligenz in den Intelligenzmustern in Resonanz geht. Wir haben es hier mit einem Resonanzgesetz zu tun, das sich auf das Bewusstsein bezieht. Nach diesem Resonanzgesetz kann sich jetzt in der nicht-materiellen Ebene nur das entwickeln bzw. formen, was dem Bewusstsein entspricht – die Intelligenz in der Evolution im Zusammenhang mit den wirkenden Feldern, die in Resonanz gehen.

Voraussetzung der materiellen Evolution von Darwin ist die Betrachtung, in welchen Energieumfeldern sich der Prozess befindet, z. B. jener der sich formenden Pflanzen, Tiere oder der Menschwerdung. Erst wenn die Materie, eigentlich der atomare Bereich, mit der zugehörigen Intelligenz in Resonanz gehen kann, wird sich die Form entsprechend der „erreichbaren“ Intelligenz gestalten. Ein ständiger Entwicklungsprozess der Intelligenzmuster – der Ursache des gesamten Prinzips der Evolution, die vor der materiellen Evolution steht – kommt zum Tragen. Die materielle Evolution der sich formenden Materie ist nur im Zusammenhang mit dem formgebenden Prozess, also der Intelligenz und dem Bewusstsein, zu sehen.

Es wird oft von „in Form bringen“ gesprochen. Das ist genau der richtige Ansatz – etwas in Form bringen. Um etwas „in Form zu bringen“,

muss ein Impuls gegeben werden. Wie soll sich etwas formen ohne vorgegebene Richtung? Das ist die dahinter stehende Intelligenz. Bei dem Menschen leicht erklärbar: Mit seinen Gedanken kann er Berge versetzen, wenn er den richtigen Gedanken bekommt. Und woher bekommt er ihn? Es fällt ihm etwas ein. Wie bei Goethe, der sagt „... es schreibt in mir“. Er brauchte nicht nachzudenken, es fiel ihm ein. Wie oft fällt Ihnen etwas ein? Und Sie merken das schon – mir ist da etwas eingefallen – und erst dann fange ich an zu denken. Das ist sozusagen schon ein in Form gebrachter Gedanke. Und wo kommt dieser her – aus dem „Nichts“, das „Alles“ ist. Denn „Alles“, was wir nicht messen können, kommt aus dem „Nichts“, dieser „Leere“, die voller Energie ist, voller Intelligenz, voller Hinweise zur „In-Form-Bringung“. Und hier ist es angebracht, von Information zu sprechen. Das ist das Wort, das sich formt durch unsere Gedanken, durch unsere Einfälle aus dem sogenannten „Nichts“, das „Alles“ ist.

5.6.4. Wir treffen auf Informationsmuster

Diese Informationen stehen im engen Zusammenhang mit den Intelligenzmustern. Das sind dann auch zusammengefasste Informationen, nicht mehr in Feldern (Informationsmustern), da es diese in der NRZ nicht gibt, sondern in Informationsmustern, auf denen die Intelligenz beruht. Wir erkennen Muster von Informationen – Informationsmuster, wie gesagt: nicht sichtbar. „Sehen“ ist hier zu ersetzen durch „erkennen“ oder besser „wissen“.

Im Vergleich zu Darwins materiell betrachteter Evolution ist es wichtig, diese Betrachtung zu ergänzen, um die Ursachen zu erkennen, die hinter jeder Evolution, hinter jedem Prozess der Formbildung stehen. Die Evolutionstheorie auf der Basis der Informationen, der wirkenden Intelligenz auf den Geist ist dann quasi eine geistige Evolutionstheorie (g-Evolution), die vom Bewusstseinsverlauf abhängt und die materielle Evolution vorbereitet, als „geistiger Vorläufer“.

Wir treffen auf Informationsmuster, die im engen Zusammenhang mit den Intelligenzmustern stehen.

Im Hinblick auf diese Informationsmuster sind wir immer noch im Gedankenexperiment, wie Einstein, der sich auf den Lichtstrahl „setzte“ und von da aus alles beobachtete – relativ. Wir beobachten jetzt Zusammenhänge der Informationsmuster außerhalb der *Raumzeit*, ohne ein Bezugssystem auf den Raum und die Zeit – „*nichtrelativ*“. Wir treffen unterschiedliche Energieniveaus an. Zu beachten ist immer die Abhängigkeit vom Beobachter, wie bei den Teilchen, die dann wieder Wellen sind. Nur erkennen wir hier materiellose Informationen, also keine BITS wie im Computer, aber so ähnlich, masselos – keine Teilchen, keine Wellen, auch keine Strings – sie sind einfach da mit ihrem Wissensgehalt, mit ihrem Wissensspeicher.

Die Informationen, die wir erhalten, sind abhängig von uns selbst – abhängig von unserem Bewusstsein als Betrachter, in Resonanz gehend mit der dem Bewusstsein zugeordneten Intelligenz. Die dem Bewusstsein zugeordnete Intelligenz ist entscheidend für das Erkennen unseres Seins und deren Gestaltung.

Je höher das Bewusstsein, desto höher die Intelligenz und die mit uns in Resonanz gehenden Informationen und die sich daraus ergebenden Gedanken – ein Grundstein für unsere weiteren Betrachtungen in unserem weiteren Gedankenexperiment. Ein neues „Denken“ beginnt.

5.7. Die Nichtraumzeit (NRZ) – ein neues Denken

Es ist schwierig für uns, das zu verstehen, schließlich sind wir im ungewohnten „Nichts“, also in der masselosen Welt. Aber wenn es keine Masse gibt, dann gibt es auch keine Ausbreitung im Raum. Der Raum

verliert plötzlich seine Bedeutung – ohne Masse. Es gibt die Ausdehnung nicht mehr – keinen Raum. Wir werden ganz schön strapaziert in unserem Gedankenexperiment. Kein Raum, in dem ich mich bewegen kann – brauche ich da noch Zeit?

Ich muss nicht mehr von A nach B. Wenn alles Energie oder besser gesagt alles Intelligenz ist und keine Materie, dann ist in dem nicht mehr vorhandenen Raum, im Informationsmuster, dem sich zugeordneten Bewusstsein, alles ohne Zeit erreichbar – eigentlich „ImNu“, denn es ist alles im „Jetzt“ und im „Hier“.

„Überall“, jetzt in der „*Nichtraumzeit*“ (NRZ) gedacht, ist Information, „überall“ Intelligenz, „überall“ Energie, „gleichzeitig“ – alles „Muster“ ohne Ausdehnung, ohne Raum und Zeit, immer vorhanden, „gleichzeitig“ in der „Unendlichkeit“, die es ja nicht mehr in unserem Gedankenexperiment gibt.

Das alles erkennen wir in unseren Gedanken ohne Raum und ohne Zeit. Wir erkennen, dass unsere Gedanken sich „überall“ in einer *Nichtraumzeit* aufhalten.

Wir erkennen im Gegensatz zur *Raumzeit* (RZ) die *Nichtraumzeit* (NRZ). Wir sind im leeren (materiell leeren) Raum, in der NRZ, wo die Naturgesetze keine Gültigkeit mehr haben.

In der NRZ liegt die Ursache der Entstehung der RZ, mit der Intelligenz, die uns hat entstehen lassen, ohne unser Zutun, die die Atome hat entstehen lassen, bevor der Mensch war, die die Zellteilung hat entstehen lassen, und die den Menschen formte mit einer unwahrscheinlichen Intelligenz – einer Intelligenz, wie sie bereits in einer einzigen Zelle steckt, einer Intelligenz, die kein menschliches Gehirn fähig ist zu gestalten.

Vor dieser Intelligenz kann man sich nur mit voller Hochachtung verneigen. Wer das nicht erkennt oder anerkennt oder anerkennen will, hat nichts von diesem Universum verstanden.

5.7.1. Wir kehren zurück von unserem Gedankenexperiment

Jetzt sind wir wieder zurück in unserem Magnetismus, in der Welt der Elektrizitäten und der Anziehung, in der Welt der Atome, der Materie. Jetzt können wir wieder mit unseren fünf Sinnen der gewohnten Wahrnehmung folgen – aber wir sollten nie vergessen, was wir erlebt und erkannt haben. Jetzt brauchen wir über die fünf Sinne hinausgehende Wahrnehmungen, um schnell wieder in die Welt der NRZ einzutauchen, die Welt der Ursachen. Wir brauchen neue Gesetze der NRZ, um in der RZ zu erkennen, was wirkt bzw. um zu erkennen, wie wir sie wirken lassen können.

5.7.2. Wir brauchen neue Gesetze

Die NRZ ist aus der Sicht der Materie, der Betrachtung der RZ, leer: Leere, die nicht zu sehen ist, weil sie aber im Grunde die Leere ist, die alles ausfüllt, ist sie in jede Betrachtung mit einzubeziehen. Sie füllt alles aus, ohne sie kann das Leben keine Gestalt annehmen oder existieren. Akasha, Raumäther und Leere, die alles ausfüllt, ist in jede Betrachtung mit einzubeziehen. Das trifft auch auf die Religionen zu – auch auf das Christentum, hier als Gott benannt, auf die Intelligenz, aus der alles besteht, in uns und um uns, die Erkenntnis des Geistes (in der Leere), so wie Buddha es ebenfalls meinte.

Wir brauchen neue Gesetze der NRZ, um die Ursachen zu erkennen, die in der RZ wirken, um zu erkennen, was wir bewirken können – um alles gestalten zu können, so wie wir es bestimmen.

Es ist an der Zeit, „die Zeit davor“ zu betrachten und die Zusammenhänge zu erkennen. Um mit Goethe zu sprechen: „Dass ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält.“ (*Faust I, Vers 382 f.*). Wir haben das „Innere“ im Atom erkannt, erkannt durch die Reise ins Atom und durch das Atom hindurch – die hinter jeder offenbarten Materie stehende Intelligenz, die nicht zu leugnen ist – sonst gäbe es uns nicht. Wir erkennen das Gott die höchste Energie, die höchste Intelligenz und das höchste Bewusstsein ist, welches in uns steckt und um uns ist – die Offenbarung im Atom, die die Materie ist, die aus Gott oder eben aus der immerwährenden Energie besteht – immer verbunden mit der Intelligenz oder eben dem Bewusstsein was dahinter steht. Das ist nicht in der Relativitätstheorie enthalten. Das Universum bestand vor dem Menschen. Der Mensch kann die immerwährende Energie, überhaupt die Unendlichkeit in Raum und Zeit nicht begreifen, und die Energie, die dahinter steht – diese Kraft, diese Energie nannte der Mensch Gott und beschreibt damit das Unbegreifbare, die hohe Intelligenz, die hinter allem steht, was wir betrachten.

Das ist auch der Grund, dass die Wissenschaft vergebens nach einer „Weltformel“ nur im Offenbarten sucht. Solches ist nicht allein nur mathematisch und mit physikalischen Formeln darstellbar: da sind die dahinter stehende Intelligenz und das Bewusstsein, die als wesentlichste Bestandteile mit einzubeziehen sind. Ohne Intelligenz geht nichts.

Es beginnt ein vollkommen neues Denken, ein neues Bewusstwerden in der *Nichtraumzeit* – vollkommen neue Gesetze, die wir in der *Nichtraumzeit* betrachten werden. Auch die Betrachtung von dunkler Materie, also Materie, die so dunkel ist, dass man sie nicht sehen kann, ist erforderlich. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die Heiligen Schriften, deren Ursprung man in der Urreligion suchen muss, unverfälscht im Prinzip reines Wissen – eben Urwissen – widerspiegeln. Dort erhält man, wenn man es dann richtig versteht, erstaunliche Hinweise. Es ist nicht nur interessant, sondern auch bereichernd, wenn wir einen kleinen Einblick nehmen und einige Passagen der Heiligen Schriften unter dem Aspekt der Hintergründe der *Nichtraumzeit* betrachten im Hinblick

darauf, was hinter den Worten, den Gedanken, den Einfällen aus der *Nichtraumzeit* steht. Ein kleiner Ausflug:

Wenn Jesus sagte „... ich bin nicht von dieser Welt“, so ist darunter zu verstehen, dass er sich nicht in der Raumzeit aufhält, sondern in der Nichtraumzeit – in der Welt der Ursachen.

„Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.“⁶ – sollte zum Nachdenken anregen, auch oder gerade in der Dunkelheit, die wir mit unseren fünf Sinnen nur so wahrnehmen und nicht erkennen, was dahinter steckt. Die Dunkelheit symbolisiert die Unwissenheit und das Licht das Wissen. Wenn man vom Licht spricht, spricht man vom Wissen, vom Erkennen der Welt.

„Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.“⁷

Erkennen wir uns nicht darin, in den Atomen, in den Zellen – unseren Körper oder das gesamte sichtbare Universum?

„Wer Augen hat zu sehen ...“, sagte Jesus (vgl. Mk 8,18) und meinte damit nicht die grobstofflichen Augen, sondern die geistigen Augen, also die Wahrnehmung, das Erkennen außerhalb der Raumzeit, eben das Erkennen in der *Nichtraumzeit* – ohne Raum und Zeit, dort wo alle Offenbarung oder Manifestation oder Materialisation beginnt, dort wo das Elektron entsteht. Es geht hier nicht nur um die Offenbarung des Fleisches, das stellvertretend für die Materie steht, denn vor dem Fleisch war das Universum und alle seine „Offenbarungen“ im Atom – in der Materie. Die Dunkelheit wird dort beschrieben als „... es war volles Licht, und die Dunkelheit hat es nicht gesehen“.

Das findet man in der Bibel, aber auch in der hinduistischen *Bhagavad Gita*. Dort ist das Licht das Ergebnis des Rückzuges der fünf Sinne von den Objekten und entspricht einem sehr fortgeschrittenen Zustand, der unmittelbar vor der Bedingung, wie sie im 2. Kapitel der *Bhagavad Gita*

⁶ Johannes 1,3

⁷ Johannes 1,5

beschrieben wird, vorherrscht, wo sozusagen „GOTT Selbst kommt und uns an der Hand hin in Höhere Reiche führt“.

Wenn wir heute in Gott die Intelligenz des sich selbst regulierenden Systems sehen, wird das verständlich. Die Dunkelheit ist in der RZ nicht erklärbar – nicht erkennbar. Sie ist die Finsternis, die auch mit Unwissenheit beschrieben wird.

Und genau das erkennen wir bei der Betrachtung in der NRZ: eine nicht beschreibbare Größe – wie auch die Wissenschaftler es meinen, wenn sie über die Dunkelheit, über die dunkle Materie sprechen „... wir wissen es nicht“. Selbst Licht verschwindet in der Dunkelheit bei der Betrachtung eines Schwarzen Loches, wenn das Licht in die „Leere“ fällt. Nur das Wissen bringt Licht hinter die Dunkelheit – ein Wissen aus der *Nichtraumzeit*, die Ursache für den Beginn der Materie, die wir dann mit unseren höheren Sinnen erkennen, sehen, das Wissen, was vorher ist und auch das Licht, das keine Schatten wirft, das wir noch nicht sehen in der RZ, aber in der *Nichtraumzeit* erkennen werden. Gott richtig erkennen. Die Zusammenhänge richtig erkennen, den Mut haben, sich der höchsten Intelligenz und der höchsten Energie bewusst zu werden – die Bedeutung der Informationsmuster, Bewusstseinsmuster und daraus entstehender höchster Energie, die wir selbst formen können, erkennen.

99,9 % der geistigen Energie liegen in der NRZ, im Verborgenen für den Menschen, der nicht hinein schauen kann ins Verborgene: 99,9 % Energie, die aus Intelligenz und Geist besteht. Wir nutzen höchstens 0,1 % des Wissens mit unserem Gehirn. 99,9 % Intelligenz stehen uns zusätzlich zur Verfügung, die wir nicht nutzen. Das ist genau das, was Einstein meinte, als er sagte, dass der Mensch nur zu 10 % sein Gehirn nutzt und geistig zu 90 % brach liegt.

Der Mensch tut gut daran, wenn er beginnt, sich mit der Ursache zu beschäftigen.

Nicht beobachten, was ist, sondern ausrichten darauf,
was wie wird, bevor es entsteht.

Die Ursache liegt in der NRZ – das wahre, das vollständige Wissen auch. Halten wir uns dort auf, beziehen wir dort das wahre Wissen.

Wenn wir uns nicht nur mit dem Materiellen beschäftigen, sondern uns über die Wahrnehmung der fünf Sinne ausrichten, kommen wir zum Ursprung des Materiellen, zu den Erkenntnissen der wahren Zusammenhänge. Das gelingt nur, wenn wir durch das Atom gehen.

Die Form, bevor sie entsteht, ist in der NRZ (im Geistigen) schon vorhanden. Das ist auch der Grund, dass wir die Idee, den Einfall, bekommen.

5.8. Die Ursache unseres Seins liegt in der NRZ

Bei der Materialisation mit Menio in Colombo fand zuvor immer eine Konzentrationsphase statt. Keine Ausrichtung auf die fünf Sinne, sondern auf eine andere Wahrnehmungsebene – wahrnehmbar für Menio, nicht für uns. Trotzdem spürbar, aber vollkommen unbekannt oder ungewohnt. Es erfolgte eine Art geistiges Zwiegespräch – als würden Gedanken ausgetauscht – Informationen, die hin und her gesendet werden – geistig, nicht materiell. Manchmal machte sie auch Druck und forderte eine zügige Antwort – und sie kam, die Antwort. Ganz erstaunlich. Mal konnte etwas nicht übersetzt werden in ihre Sprache, und wir schrieben die Worte auf. Diese aufgeschriebenen Worte, diese Information wurde verstanden, und es kam sofort eine Antwort (wir hörten nichts – aber Menio „hörte“). Das, was wir brauchten, war ein Medikament, welches wir aufgeschrieben bekamen, überliefert von einem Weisen in Indien auf einem ca. 6000 Jahre alten Dokument, einem Palmblatt, in Sanskrit bzw. in Alttamil.

Der Gedankenaustausch, der Informationsaustausch erfolgte offensichtlich über eine höhere Wahrnehmung. Die Gedanken, von Menio oft gesprochen, oft nur gedacht, wurden klarer. Wir spürten das an den Pausen, die manchmal eintraten. Die Antworten hörten wir nicht, aber das Zwie-

gespräch fand statt. Immer mehr Informationen wurden ausgetauscht und in Sätze gefasst – und es herrschte, für uns spürbar, im Raum, eine eigenartige Stimmung – nicht unangenehm, eher faszinierend, prickelnd, spannend mit erwartender Freude, plötzliche Stille, solange bis sich, so war der Eindruck, etwas zu formen begann, noch nicht sichtbar, aber spürbar, klarer werdend, eine Richtung erkennend.

Der Gedankenaustausch, der Informationsaustausch erfolgte offensichtlich über eine höhere Wahrnehmung – wie auf einer anderen Ebene, die wir nicht kennen.

Aber sie sprach wieder, mit Nachdruck, fordernd und etwas mit hoher Achtung murmelnd, auch mal lachend – wir hatten den Eindruck, dass das, was geschah, auch mit Liebe und Achtung geschah, aber so, als kenne man sich schon länger. Wir fühlten uns in der prickelnden Atmosphäre, in dem eher dunklen Raum mit Kerzen und angenehmen Gerüchen sehr wohl, in guter Gesellschaft. Trotzdem fand die Zeremonie oder besser die Kommunikation weiterhin statt. Man ließ sich Zeit oder hat sich nebenher ein wenig unterhalten, wir haben es ja nicht verstanden, aber die miteinander Kommunizierenden wohl sehr gut. Eine Kommunikation des Geistes fand statt, des Geistes Menios mit einem anderen, den zuzuordnen uns sehr schwer fiel, weil wir so etwas nicht kannten. Wer unterhält sich schon mit jemandem, der gar nicht da ist?

Aber man „einigte“ sich dann doch. „Gedankenaustausch“ vollzog sich, der wie zwischen zwei Medien erfolgte, die in Resonanz zu einander stehen. Medien des Geistes?

Eine Kommunikation in der NRZ (geistig),
Menio mit Ampabani in der NRZ.

5.9. Die Materialisation durch Menio

Menio reckte immer wieder ihre Hände nach oben, in der Hoffnung, dass sie etwas „Materielles“ empfangen, sie nahm es bereits wahr, was wir alle hofften. Es sah so aus, dass sie sich dessen bewusst war, was da kommen werde. Es wurde ihr auch mehrfach bestätigt, wenn sie nachfragte. Also begann sich etwas zu gestalten. Es formte sich im Unsichtbaren, was vorher „besprochen“ wurde. Es war nur eine kurze Zeit, in der sich das abspielte, wenige Minuten vielleicht, aber für uns eine Ewigkeit.

Wir hatten den Eindruck, dass sich im Unsichtbaren einige Vorgänge ereigneten, bevor das Szenario der Manifestation vollbracht werden konnte. Das sind Vorgänge, die sich in ähnlicher Weise bei jedem Besuch mit einhergehender Manifestation immer wiederholten, denn wir hatten das Glück und das Interesse und die Neugier, immer wieder in bestimmten Zeitabständen bei so einer Zeremonie anwesend zu sein. Es waren immer identische Abläufe, immer sich ähnelnde Zeremonien und immer wieder spannend. Es war auch immer wieder anders, obwohl es immer das Gleiche war. Einmal mussten wir auch etwas geben, ein Opfer oder ein Danke o. Ä. Da sahen wir den Prozess umgekehrt ablaufen – sozusagen, als ob etwas dematerialisiert wird und plötzlich verschwindet und in ein „Nichts“ übergeht. Es waren 100 Rupien, die sich vollkommen aufgelöst haben – auch im Zwiegespräch, mit Worten z. B. auch, warum das geschieht – wir hatten eher den Eindruck, dass man uns demonstrieren wollte, dass die Prozesse der Materialisation in beide Richtungen ablaufen und dass es letztendlich ganz „normal“ ist, eine Demonstration, die wir gerne und dankbar aufgenommen haben und die uns animierte und die auch eine Aufforderung ist, zu erkennen, was dahinter steht. Es machte allen Freude.

Aber unsere Materialisation ist ja noch nicht zu Ende. Wir warteten noch. Unglaublich, dass Menio wieder die Hände hob – jetzt musste es doch passieren. Aber nein, sie zog die Hände wieder zurück und sagte etwas Unverständliches. Wie geht das? Ja, sollte denn der Prozess abgebrochen werden? So etwas kam noch nie vor – also warten. Irgendwie doch noch vorbereitende Phase?

Übrigens haben niedrige Gedankenstrukturen einen negativen Einfluss. Wir hatten es erlebt, dass unsere Dolmetscherin nie etwas aus der unsichtbaren Welt bekam. Menio hatte es uns einmal anvertraut, dass diese Frau schlechte Gedanken habe und auch keinen guten Umgang mit anderen Menschen. Sie bekam nie etwas.

Interessant für uns, dass es diese Auswirkungen gibt. Während es andererseits vorkam, dass Menschen, arme kranke Menschen vorrangig betreut wurden, wie von einer Apotheke des Himmels und ohne Kosten, nur ein paar Gaben, jeder wie er konnte.

Jetzt war es aber so weit. Menio erhob sich, unsere Herzen schlugen höher, wir spürten Freude, Glück, eigentlich Energie um uns. Die Stimmung stieg, es knisterte im Raum, man konnte es fast hören.

Und dann geschieht etwas für uns Unfassbares. Ganz langsam, man konnte zuschauen, wie sich etwas vorher nicht Sichtbares in der Hand von Menio formt. Nicht sofort, sondern wie schemenhaft Erscheinendes – wie im Nebel. Erst schimmernd, langsam, die sich bildende Form erkennend, bis es endlich vollbracht ist und das vorher Beschriebene nun doch materialisiert.

Ich habe das sehr oft erlebt, in vielfältigster Form, großer und kleiner, mal aus Stein, mal pilzartig, mal Perlen, mal Kupferblätter, Schriftformen, Hilfe für Heilungen, Löwenhaar eines Leitlöwen im Himalaya etc. Das aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Es ist eine Information für die Menschen, die dieses Glück nicht hatten, und somit eine Aufforderung, darüber zu berichten. Wie schon einleitend erwähnt, habe ich das dokumentiert, interessanterweise nicht nur in Bildern und Berichten, sondern auch in Filmen.

Schon früh, als es noch dunkel war, standen mindestens 100 Menschen vor der Lehmhütte und warteten auf Menio – jeden Tag von 6 Uhr morgens bis ca. 9:30 Uhr. Die Wartenden erhielten meistens Medikamente, aber auch Naturalien oder Heilbehandlungen oder Hilfsmittel für Menschen, die Hilfe brauchen.

Hilfe gab es auch im Business bis hin zu höher Gestellten in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Alles wurde aus der „unsichtbaren Welt“ über die Gedanken in Form gebracht: So wie wir es täglich auch tun, denn wir formen unseren Körper nach unseren Gedanken ständig – nur sind wir uns dessen nicht bewusst.

Wir formen unsere Krankheit,
warum dann nicht auch unsere Gesundheit?

Innerhalb der Yogasolanwissenschaft wurden diese Vorgänge analysiert und nach den yogasolanwissenschaftlichen Standpunkten im Zusammenhang mit den Ursachen und Wirkungen der ganzheitlichen materiellen und geistigen Betrachtungen erklärt.

Der Weg der Materialisation führt uns auch unmittelbar in den Bereich der materiell kleinsten Teile des Atoms und der Quanten, zu deren Entstehung, die vor dem Atom, also in der NRZ liegt, wie das Beispiel das sehr verdeutlichte.

Das betrifft einmal das Atom selbst, gemäß den höheren Anordnungen, und die Form und Formen durch die Anordnung mehrerer Atome zu Molekülen, zu Mineralien, Zellen, Organen und des Organismus‘.

6. Das Menioprinzip

Wenn wir den beobachteten Vorgang der Materialisation mit Menio genauer betrachten, genauer hinschauen, erkennen wir Zusammenhänge rein aus der Beobachtung heraus, die wesentlich sind für die weiteren Betrachtungen.

Interessant ist die Konzentrationsphase, in die sich Menio begab: Eine Phase, die sie benötigte, um die fünf Sinne in den Hintergrund zu setzen – ihr Bewusstsein zu erhöhen, indem sie in eine andere über den fünf Sinnen liegende Wahrnehmung gelangte, das war offensichtlich. Wir konnten ihr mit unserer Wahrnehmung über die fünf Sinne nicht mehr folgen. Das war eine Bewusstseinsveränderung durch die veränderte Wahrnehmung, eine

Erhöhung der Wahrnehmung, wenn wir die Wahrnehmung über den fünf Sinnen als eine höhere ansehen. Damit aber auch eine Bewusstseins-erhöhung per Definition.

Es wurden so die Beobachtungen, Gedanken ausgetauscht und damit in Verbindungen stehende Informationen. Immer mehr, sie nahmen zu, denn die „Gespräche“ – der Informationsaustausch – wurden intensiver, Sätze wurden „gesprochen“ aus der RZ in die NRZ. In der NRZ sind das dann Informationen, zu denen wir Zugriff bekommen, wenn wir uns darauf konzentrieren. Also wenn die fünf nur auf die Materie ausgerichteten Sinne sozusagen still gelegt werden, dann öffnen sich die „höheren“ Sinne, die außerhalb der RZ sind. Das geschah bei Menio.

Die Informationen, die Menio erhielt, nahmen zu und auch der Gedankenaustausch von der RZ in die NRZ. Immer mehr Informationen, die sich, schon konkreter werdend, sammelten.

Es entwickelten sich daraus immer mehr konkretere Gedanken in der RZ, die sich zu Worten formten und dann zu Sätzen – spürbar, solange bis sich etwas zu formen begann, noch nicht sichtbar, aber spürbar, klarer werdend, eine Richtung erkennend. Menio streckte immer wieder die Hand aus, mit dem Wissen, dem Bewusstsein, etwas zu empfangen, etwas Materielles. Sie konnte es noch nicht greifen, aber es kündigte sich an – in der NRZ.

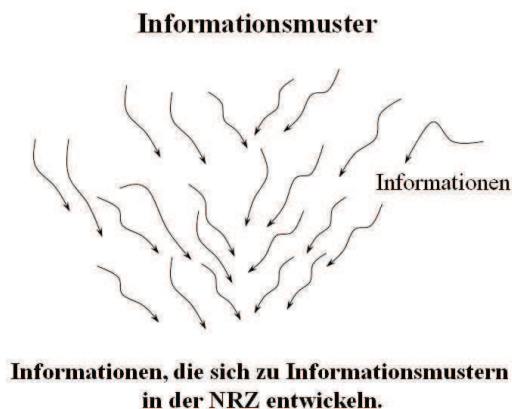
6.1. Entstehung der Informationsmuster

Aus der Beobachtung heraus treffen immer mehr Informationen in Resonanz gehend zusammen.

So entstehen „Informationsmuster“ in der NRZ, eher zunehmende Informationsansammlungen in der NRZ, die sich immer mehr vereinen, in Resonanz gehend mit den Gedanken, hier von Menio, eigentlich dem gesetzten Impuls durch die Intelligenz.

Jeder, der zu Menio kam, kam mit der Hoffnung, Hilfe für persönliches Leid, die Partnerschaft und auch wirtschaftlicher Art zu bekommen – auch hohe Persönlichkeiten – auch Minister.

Diese Menschen brachten alle eine Frage mit, eine Bitte aus der Not heraus, oder suchten Hilfe für andere Menschen, Verwandte, Freunde und Bekannte oder auch für die Herstellung eines Produktes etc. Dahinter steht der Impuls oder auch der Gedanke, die Intelligenz, die in Resonanz geht mit der ihr zugehörenden Information, aber dann in der NRZ. Menio war der Vermittler zwischen dem Irdischen und dem Geistigen. Die Informationen der Gedanken waren aber schon in der NRZ. Das ist wieder ein Bezug zur Religion „... am Anfang war das Wort“ oder „... bevor du es ausgesprochen hast, wusste ich es schon“ – leichter zu verstehen, wenn man sich mit der NRZ beschäftigt und deren Gesetze kennt.



Man spürte, dass eine ständige Kommunikation, eine geistige Kommunikation, zwischen Menio in der RZ und einer Intelligenz in der NRZ stattfand – immer ausgerichtet auf die zuerst gestellte Frage.